

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 19
BASEL, 10. Mai 1923

Nº 19
BASEL, 10. mai 1923

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Geschäftsverhandlungen 35 Cts. per Zeile. Reklamen Fr. 1.50 per Pettzeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frachtkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Zweidreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. recommandations commerciales 35 cts. réclames fr. 1.50 par petite ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Schweizer. Verkehrstag 7./8. Juni. Delegierten-Versammlung des Schweizer Hotelier-Vereins 8./9. Juni in Luzern

Anlässlich der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung.

Kochkunst-Ausstellung, Luzern.

Die Hh. Hoteliers und Wirte werden dringend ersucht, sich jetzt schon zur Beteiligung an der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung anzumelden. Wenn irgend möglich, soll nicht der 20. Mai zur Anmeldung abgewartet werden. Die rechtzeitige Einleitung der Ausstellungslage und die Vorbereitungen der Jury erheischen dringend eine raschmögliche Anmeldung.

Ausstellungsreglement und Anmeldeformular können jederzeit gratis vom kant. Lebensmittelinspektoriat Luzern bezogen werden. Postkarte genügt.

Kochkunst-Kommission.

Zur Revision der Alkoholgesetzgebung.

Was die Freunde der Vorlage sagen.

Nachdem wir in der letzten Nummer über die Ursachen der projektierten Reform orientiert und den Vorlauf der Verfassungsrevision wiedergegeben haben, wollen wir uns heute in aller Kürze mit der Stellungnahme der Revisionsfreunde beschäftigen. Dieselben gehen bei der Motivierung ihres Standpunktes sowohl von volkshygienischen wie von fiskalischen Gesichtspunkten aus, machen sich doch die Folgen der in den letzten Jahren zutage getretenen rapiden Entwicklung der freien Brennerei nach zwei Richtungen hin geltend: einmal in finanzieller Hinsicht für das Erträgnis der Alkoholverwaltung und sodann im Hinblick auf die physische und moralische Gesundheit des Volkes. Bei Beurteilung des ersten Punktes, der Schädigung des Monopolhandels, erscheint den Anhängern der Vorlage nicht nur das enorme Anwachsen der Zahl der unkontrollierten Brennereien von Bedeutung, sondern in noch höherem Masse die Errichtung von grossen Fabriken, welche den Branntwein auf hochgrädigen Spiritus verarbeiten und den Liköristen, d. h. den bisherigen Kunden der Alkoholverwaltung, zu niedrigeren Preisen liefern können, weil die Handelspreise der Monopolverwaltung aus fiskalischen Gründen auf einer bestimmten Höhe gehalten werden müssen. Diese Konkurrenz hätte zur Folge, dass der Ertrag der Alkohol-

verwaltung, der bis 1920 durchschnittlich pro Jahr 6 Millionen Franken betrug, im Jahre 1921 auf Fr. 1,067,000.— sank und das Rechnungsjahr 1922 — zum Teil allerdings als Folge der für den Obstbau durchgeführten Hilfsaktion — sogar mit einem Defizit von über 3 Millionen abschliesst. Daraus ziehen die Revisionsfreunde den naheliegenden Schluss, dass der frühere Fiskalgewinn der Alkoholverwaltung statt in die Staatskasse der Kantone zu einem Grossteil in die Taschen der Spritfabrikanten fliessend und dass daher die heutige Ordnung der Dinge weder den gesetzlichen Bestimmungen noch dem Willen des Gesetzgebers der 1880er Jahre entspreche. Sie ziehen daraus weiter die Folgerung der absoluten Notwendigkeit der Verfassungsrevision, wenn das vor 4 Jahrzehnten begonnene Werk des Schweizer Volkes nicht in sich zusammenbrechen sollte.

Als besonders zügies Argument gilt den Verteidigern der Reform vor allem die Zweckbestimmung des Bundesanteils aus den Erträgnissen der Alkoholverwaltung, der zu 95 % zur Förderung der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung sowie der Kranken- und Unfallversicherung Verwendung finden soll. Man mag sich einzeln zu der projektierten Verfassungsänderung stellen wie man will, so mütet doch diese Zweckbestimmung ungemein sympathisch an. Gerade ihr zu Liebe wird wohl mancher Widersacher der Vorlage seine Gegnerschaft aufgeben, zumal hier zum ersten Male verfassungsmässig Mittel bereitgestellt werden zur Durchführung der längst angelegten und vom Volkswillen getragenen Sozialversicherung. Wo aber sollte der Bund bei seiner sonstigen finanziellen Inanspruchnahme die Mittel suchen zur Verwirklichung dieses unerlässlichen sozialen Werkes, wenn nicht in der fiskalischen Belastung des Luxusverbrauches? — So urteilt man, und wohl mit Recht, in Kreisen der Revisionsfreunde.

In bezug auf die volkshygienische Seite der Angelegenheit, d. h. in bezug auf die physische und moralische Gesundheit des Volkes aber betont man, die starke Zunahme der freien Brennerei und Spritfabrikation sei geeignet, alle seit bald 40 Jahren auf dem Gebiete der Bekämpfung der Alkoholauswüchse

erzielten Errungenschaften in Frage zu stellen. Man braucht durchaus kein Absinzenzer zu sein und wird doch zugeben müssen, dass mit der Verbreitung der Hausbrennerei eine stete Gefahr der Zunahme des Schnapskonsums und damit die Gefahr von Alkoholexzessen verbunden ist. Damit erscheinen aber die diesbezüglichen guten Wirkungen der Alkoholgesetzgebung der 80er Jahre — die nach allgemeinem Urteil weder der Hotellerie noch dem Wirtegewerbe schweren Abbruch getan — bis zu einem gewissen Grade bedroht, ein Umstand, der ohne Zweifel auch in unserem Leserkreise zu denken geben wird, sind doch Hoteliers und Wirte je und je Feinde aller Alkohol-Auswüchse gewesen.

Es entspräche weder unserer Aufgabe noch unserer Ueberzeugung, hier ein Loblied der Absinzenzer zu singen. Wir sind nach wie vor überzeugte Anhänger eines vernünftigen Alkoholkonsums. Trotzdem kann nicht in Abrede gestellt werden, dass der Alkohol da und dort auch in unserem Volke noch Opfer fordert, die bei richtiger Aufklärung der gefährdeten Volksschichten vermieden werden könnten. Unter diesem Gesichtspunkte darf denn auch hier nicht verschwiegen werden, was die Freunde der Verfassungsrevision immer wieder betonen: mit der projektierten Aenderung der Alkoholgesetzgebung soll weder der Alkoholkonsum verboten oder unbefriedigt, noch eine Trockenlegung vorbereitet werden. Wenn auch 15 % des Anteils der Kantone und 5 % des Bundesanteils zur Bekämpfung des Alkoholismus vorgesehen seien, so bezwecke die Vorlage doch nichts anderes als die Bekämpfung der schwersten Formen des Alkoholmissbrauches. Und sie trägt nach Ansicht ihrer Verteidiger dadurch vielleicht noch mehr als alles andere dazu bei, von ausserordentlichen Lösungen abzusehen, wie sie in andern Ländern bereits getroffen sind. — An dieses Versprechen — denn um ein solches handelt es sich! — werden sich Hotellerie und Gastwirtschaftsgewerbe dereinst zu halten haben, wenn die Frage der gänzlichen Trockenlegung des Landes oder einzelner Teile desselben, d. h. die Frage des Gemeindebestim-

mungsrechtes dereinst vor Volksentscheid gelangt. Soweit ist es jedoch noch nicht und es dürfte noch viel Wasser den Rhein hinunterlaufen, ehe sich das Schweizer Volk als derart degeneriert erklärt, dass ihm nur noch mit dem Radikalmittel totaler Absinzenz wieder geholfen werden kann.

Inzwischen soll aber dem Guten, das sich uns bietet, nicht gewehrt werden. Vielmehr ist jeder einzelne Bürger daran interessiert, dass unsere Bevölkerung durch Anbahnung sozialer Fortschritte vorwärts und aufwärts geführt wird und dass dem Staat die Mittel hierzu nicht verweigert, sondern im Rahmen des Möglichen zur Verfügung gestellt werden. — Im übrigen soll man nach einem bekannten Sprichwort von zwei Uebeln immer das kleinere wählen!

Zinsabbau.

Wie der „Bund“ vernimmt, hat die Hypothekbank des Kantons Bern den Zinssatz für alle ihre Hypothekarschuldner auf fünf Prozent ermässigt.

Die Ermässigung tritt vom Zinstag 1923 an in Kraft, gleichviel, ob er im Januar oder im Dezember liege.

Ablehnung eines Hotelbaugesuches.

Dem Gemeinderat Olten lag im Monat März ein Gesuch für die Bewilligung zum Bau eines neuen Hotels vor. Entgegen dem Antrag der Polizeikommission, welche die Bedürfnisfrage verneinte und Ablehnung des Gesuches beantragt hatte, beschloss der Gemeinderat mit 13 gegen 10 Stimmen Empfehlung des Gesuches an die Regierung als Oberinstanz. Die Mehrheit des Gemeinderates stellte sich auf den Boden, dass die Behörde sich nicht darum zu bekümmern habe, ob das Unternehmen prosperieren werde oder nicht; da es vermehrte Arbeitsgelegenheit schaffe und in keiner Weise gegen das öffentliche Wohl verstosse, sei das Patentgesuch zu genehmigen. — Die Regierung hat, wie wir im „Morgen“ lesen, nun anders entschieden. Sie stellte sich auf den Standpunkt der Polizeikommission, die Erhebungen über die Frequenz der Gasthöfe am Platze angestellt hatte, nach deren Resultat in Olten vierzehnhundert mehr Gäste beherbergt werden könnten, als dies letztes Jahr der Fall war. Das Patent wurde deshalb unter Verneinung der Bedürfnisfrage verworfen. —

Damit hat sich die Solothurner Regierung auf den allein richtigen Standpunkt gestellt, war doch in Sachen die Schaffung von Arbeitsgelegenheit weniger ausschlaggebend als die Verhinderung der Existenzgefährdung bereits bestehender Geschäfte auf längere Zukunft hin.



Feuilleton.

Schweizer Hotelerinnerungen.

Schweizertouren des „père des voyageurs“

Von Heinrich Krauss.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bei der Fahrt über den Vierwaldstättersee hatten unsere Schweizer Touristen auf ihrem nach demaligen Art höchst unbehaglichen Booten bei der Ueberraschung durch einen plötzlich einsetzenden Sturmwind ein gefährliches Abenteuer zu bestehen, dessen charakteristische Begleiterscheinungen und das daran sich anschliessende kostliche Nachspiel im Luzerner Gasthof zum „goldenen Adler“ als Zeitbild jener noch recht altväterlichen Periode ebenfalls ihren Platz verdienen.

Der Vierwaldstättersee ist berüchtigt wegen seiner Schiffbrüche; nur selten treten sich erlückte, weil die Ufer rings um schroff abfallenden Felsen eingesaßt und der Landungsplätze nur sehr wenige sind. Schon jagte der Wind unser Boot peitschend gegen eine solche Wand, an der es in Trümmer zerschellen musste, die Schiffer,

lauter Bauern, stürzten auf die Knie, um den Beistand der Mutter Gottes anzuflehen. Nur ein rüstiger junger Bursche war so vernünftig, stift zu beten, sich an das Steueruder zu hängen; dadurch gelang es ihm, das noch kaum einen Schritt weit vom Felsen entfernte Boot glücklich um eine vorspringende Ecke in eine Bucht zu bringen. Ganz Luzern, wohin wir am Abend kamen, war von unserm Unfall erfüllt, und nachdem wir auf der Reise durch die Berge für Kristallsucher, im Ossola-Tale für Käsehändler, auf dem Gotthard für Engländer gehalten worden, beförderte man uns in Luzern, um unser Abenteuer rührender zu machen, zu Grafen. Beim Abendessen trat unser Wirt in eigener Person herein, hinter sich fünf Kellner, alle Mann die Serviette auf der Achsel; nachdem er nun zwölf Schüsseln rangiert hatte, entschuldigte er sich, dass er uns „nur auf Porzellan“ und nicht „auf Silber“ bewirten könne, worauf er sich in einen Strom von Beileidsbezeugungen gegen die „hochgeehrten Herren Grafen“ (die denn freilich am nächsten Tage eine „gräfliche“ Zechen: zwei Carolen für eine Nacht und ein Abendessen bezahlen mussten) unterlängst ergoss, gleichzeitig wider die Folgen des Schreckens einen berühmten Arzt empfehlend, den er selbst einmal gebraucht habe, und der zwar jetzt hundert Stunden weit entfernt wohne, dessen Rezept jedoch noch in seinem Hause, zu unseren Diensten und zugleich zu bereiten seien. In eben diesem Gasthofe machte ich die Bekanntschaft des trefflichen Johannes Müller (des Verfassers der schweizerischen Geschichte). Farbenfrisch habe ich noch die Gestalt des blä-

henden jungen Mannes mit den blitzenden Augen vor meiner Erinnerung, wie er lebhaft in das Zimmer trat, und wie alle Worte so feurig und gehaltreich von seinen Lippen strömten. —

Die Alpenreise dehnte sich schliesslich auch auf das französische Gebiet aus. Insbesondere lockte die bei der Schnelligkeit der französischen Postwagen doppelt verführerische Nachbarschaft von Lyon. Die Reise führte nach Chambéry, an den Fuss des Mont Cenis, durch die wundervolle Passage der Eichel und bei der Karthause von Grenoble vorbei, die in der schönen Schilderung des Dichters Mathison fortlebt. Der Eindruck, den Lyon mit seinem Volksgebränge, den auf- und abrollenden Wagen aller Art, den prächtigen Salons mit ihren spiegelfelnden Wänden von Mahagoni-Gefäßen, den glänzenden von den Decken herabschwebenden Lüstern und den zahlreichen blendenden Wandspiegeln machte, schildert er als überwältigend. „Wie winzig dünkte uns dagegen das menschenleere Berlin, das wir gerade ein Jahr früher gesehen hatten!“ Das Theater und die grossen Bälle übertrafen weitaus die deutschen Vorstellungen. Nach dem Abschied nach Lyon erfolgte dann die Rückreise nach Genf. Die musterhaften Postanstalten sowie die herrlichen, alle Schwierigkeiten des Bodens leicht überwindenden Wege erinnern unseren stets Vergleiche anstellenden Reisenden schmerzhaft an die primitive Art, wie man damals noch daheim reiste, im deutschen Vaterland. „Prachtvolle Kunststrassen“ führten uns im Galopp hinter Pont Beauvoisin durch die wilden, hohen Albengebirge und an den schauerlichsten, mit hohen Gefäßen geschützten Abgrün-

den hin, und — ein Deutscher, der daheim alle Augenblicke mit der Nase an einen Schlagbaum sties, konnte es kaum fassen! — der Reisende zahlte dafür nicht einen „Liard“, „Weg“- oder „Plaster“- oder Passagiegeld, Chaussegeld oder wie sonst die Namen heissen, unter denen man in deutschen und andern Ländern oft für halsbrechende Wege gebürschelt wird.

Durch den Jura folgte dann die Wanderung über Yverdon, Neuchâtel, Locle, Chaux-de-Fonds und Solothurn. Von der Höhe zu La Tour sagte er den majestätischen, geliebten Alpen ein schmerzliches Lebewohl, um über Basel, Breisach, Strassburg nach Frankfurt, wo damals (1785) gerade der berühmte Blandhard eine Luftschiffahrt unternahm, in die thüringische Heimat zurückzukehren, wo er im nächsten Jahre mit der dichterrisch vielfach besungenen Amalie Seidler sich vermählte. Der Wunsch, seiner jungen Frau die Schönheit der Alpenwelt zu zeigen, führte 1786 den Reisestüßigen von neuem nach der Schweiz, über Schaffhausen, Bern, Lausanne nach Genf, in die Gletscherwelt des Montblanc und von da weiter nach Paris. Die darüber geführten Aufzeichnungen sind reich an charakteristischen und kulturgeschichtlich merkwürdigen Einzelzügen, besonders auch über Gasthäusern. So wurden z. B. damals in öffentlichen Speiseshäusern in Paris nur Löffel und Gabel geliefert; das Messer musste der Gast selbst mitbringen. Manche anziehenden Bekanntschaften machte das berühmte Reisendenpaar in Bern auf einem ländlichen Balle, den die Stadt dem anwesenden Herzog von Gloucester zu Ehren gab. Die Romantik aller Zeit

Die Abteilung Kochkunst (Gruppe III)

an der
Schweiz. Kochkunst-Ausstellung 1923
in Luzern.
(Comm.)

Die Abteilung Kochkunst bildet den Mittelpunkt dieser grosszügig angelegten Ausstellungs-Untereinheit. Sie ist inmitten des ganzen Ausstellungsareals in einem grossen selbständigen Kochkunst-Pavillon untergebracht. Der Flächeninhalt umfasst rund 230 m².

Ueber die Ausstattung dieses Pavillons ist zu sagen, dass derselbe zwei grosse langgestreckte Kühlkästen (Glaskästen mit Kühlung durch Autofrigor) enthält. In diesen Kästen werden solche Ausstellungsstücke untergebracht, die länger halten sollen und die Wärme nicht ertragen können. Diese Kästen haben dreifache Verglüge, um die Anlaufzeit der Schrauben zu verlängern. Sie befinden sich auf Tischhöhe und sind selbst ca. 120 cm hoch und 150 cm tief. Im Mittelpunkt des Pavillons erhebt sich alsdann eine grosse Trocken-Vitrine, ein monumentaler Glaskasten, in welchem ebenfalls empfindliche Ausstellungsstücke untergebracht werden. Dieser Mittelkasten wird ein eigenartiges Bijoux im Pavillon selbst bedeuten. Er ist 5 Meter lang und 3 Meter breit und erreicht eine Höhe von fast zwei Metern. Ueberdies befindet sich im Kochkunst-Pavillon eine Anzahl von Kästen, Schränken, Etagern und vor allen Dingen auch freie Tische, auf welchen die Ausstellungsstücke zur Schau gestellt werden.

Die Ausstellung soll aber ja nicht etwa bloss Prunkstücke umfassen, sondern es sollen alle praktischen Platten der Hotel- und Restaurantküche zur Demonstration gelangen. Auch die einfachste Platte ist willkommen und sie wird ebenso Anspruch auf einen hohen Preis erheben können, wenn sie sauber, fachtechnisch vollkommen richtig und ohne Fehler dargestellt wird. — Dann wird auch der serienweisen Verarbeitung gewisser Lebensmittel, wie Eier, Kartoffeln, Fische, Pilze etc. alle Aufmerksamkeit zugewendet. Solche Ausstellungen sind in der Regel nicht nur sehr dankbar, sondern auch sehr lehrreich. — Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass bereits Ehrenpreise mit der präzisen Bestimmung für Restaurantplatten und für Lehrküchenarbeiten dediziert wurden. Also auch für diese Kategorien ganz spezielle Aufmerksamkeiten. Es ist auch zu erwähnen, dass solche einfachere Sachen den Transport von auswärts bekanntlich viel besser ertragen als die reinen Kunstprodukte. — Es ist der Zweck der Ausstellung, alle Stadien der Kochkunst zur Geltung zu bringen, und demgemäss haben auch alle Zweige dieses Berufes volles Anrecht auf entsprechende Berücksichtigung durch die Jury!

Die Jury selbst ist aus hervorragenden Fachleuten zusammengesetzt und zwar aus den HH. Sirebel-Muth, Präsident, Charles Wyss, Bern, als I. Vizepräsident, Ant. Disler, Luzern, II. Vizepräsident, H. C. Senn, London, Präsident der Universal Cookery & Food-Association als Ehrenmitglied; Ch. Nicodet, Montreux, E. Portalès, Genève, Ch. Blaser, Basel, Fritz Gafkier, Zürich, E. Krauser, Konditor, Bern, K. Egli, Ehrenpräsident des Schweiz. Konditorverbandes, Zürich, Jean Grünfelder, St. Moritz und H. Collier, Münsingen.

Die Jury wird die Beurteilung der Gegenstände unter der Ermittlung der Punktzahl nach folgenden 6 Gesichtspunkten vornehmen:

Neuheit; Qualität und Leistung; künstlerischer Wert; Ökonomie; Gesamteindruck; Bemerkungen.

Die Preise folgen sich in folgender Rangstufe:

1. Preis: goldene Medaille mit Diplom,
2. Preis: goldene Medaille ohne Diplom,
3. Preis: silberne Medaille mit Diplom,
4. Preis: silberne Medaille ohne Diplom,
5. Preis: bronzene Medaille,
6. Certificat.

In Verbindung mit den goldenen und silbernen Medaillen werden die Ehrenpreise in Natura oder Bar verabfolgt.

Hierzu ist zu bemerken, dass, wo z. B. ein Unternehmen, ein Hotel etc. unter seinem Namen ausstellt, dem Unternehmen das Diplom und den Verfertiger der Preis (Medaille event. Ehrenpreis) verabreicht wird. Wenn nun aber beispielsweise eine Brigade mit ihrem Hotel ausstellt, so wird das Hotel das Diplom erhalten für die Gesamtarbeit und jeder der Verfertiger, entsprechend der von ihm dabei geleisteten Einzelarbeit, eine Medaille, zuzüglich event. Ehrenpreise.

Es sind heute bereits Ehrenpreise im Gesamtwert von rund Fr. 5000.— eingegangen. Davon haben zahlreiche Einzel-Unternehmungen, Bahnhofbuffets etc. Preise von 250.—, 300.— und mehr Franken geschenkt. Auch die Verbände, Schweizer Hotelier-Verein, Union Hoteliers, Wirtverein, Gewerbeband, lokale Hotelier-Vereine, Kassektionen etc. haben bereits zahlreich gespendet. Immerhin hofft die K.K.K., auf einen Gesamtwert von rund Fr. 20,000.— an Ehrenpreisen zu kommen, was die Beteiligung an der Ausstellung in reichem Masse anspornen dürfte.

Die Medaille ist vom Kunstmalers Landolt, Luzern, entworfen und wird von der Firma Huguenin frères in Le Locle ausgeführt. Das Diplom stammt vom gleichen Künstler und bietet eine gefällige Neuheit und einen bedeutenden Fortschritt auf diesem Gebiet. Es hat in allen Kreisen volle Anerkennung gefunden.

Bedeutende Schwierigkeiten bietet immer noch die Transportfrage. Sie hat eine teilweise Lösung darin gefunden, dass die Firma Bell & A. G. in Basel in zuvorkommender Weise der K.K.K. für Transporte 2-3 Kühlwagen gratis zur Verfügung stellte. Die K.K.K. prüft gegenwärtig die Frage der Organisation von Sammeltransporten mit diesen Wagen aus der Welt- und Ostschweiz.

Ein Besuch am Fahrpreis-Ermässigung für Ausstellungsbesucher von Seiten des Organisations-Komitees liegt gegenwärtig in Behandlung bei den Schweiz. Bundesbahnen.

Von den offiziellen Veranstaltungen während der Ausstellung sind bis jetzt bestimmt angemeldet: Schweiz. Köchetag, Pressetag, Schweiz. Metzgereistag, Schweiz. Wirtetag, Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins, Tagung des Verbandes der Schweizer Presse etc. Weiter sind die Ausstellungen selbst, welche offizielle Vorträge, populär-wissenschaftliche Charaktere gehalten und zwar in der Abteilung Kochkunst. Dieselben berühren die modernen wissenschaftlichen Ernährungssachen betr. die Diätetik, die Volksernährung, die Kinder- und Säuglingsernährung, Nahrungsmittelverfälschungen und die bürgerliche Küche. Diese Vorträge finden bei freiem Zutritt im Vortragsraum der Ausstellung statt.

Der Kochkunst-Pavillon hat einen eigenen Spezialkatalog unter dem Namen des offiziellen Ausstellungsprogramms. Es wird dort jeweils das Verzeichnis der Aussteller und der Ausstellungsstücke des Kochkunst-Pavillons enthalten sein. Verbunden damit ist die Festschrift als reichhaltige Sondernummer der „Koch-Kunst und Tafel-Service“. Sie wird ein stiftliches Heft von nahezu 100 Seiten Umfang bilden und jedem Ausstellungsbesucher ein bleibendes Andenken an die Ausstellung selbst sein, das man gerne gelegentlich wieder nachschlägt. Zu erhalten ist diese offizielle Literatur indessen nur im Kochkunst-Pavillon und zwar zum Preise von 50 Cts.

Nicht zu vergessen sind die Unterhaltungs- und Attraktionsräume. Jeden Nachmittag von 16-18 Uhr konzertiert das vollständige Stadt-Orchester in der Ausstellung. Daneben sind auch die einzelnen Restaurationslokalitäten mit Musik versehen, so das Bierhübeli, die Weinstube, das Champanerhübeli etc. Abends finden Vorträge und Darbietungen der geselligen Vereine Luzern statt, so dass in dieser Beziehung dem Besucher alles Wünschenswerte geboten wird.

Es ist nun an der Zeit, dass die ganze Schweiz, Hotellerie und deren Köchenschaft sich einmütig aufruft, um als Aussteller zum vollen Gelingen dieser imposanten Berufsdemonstration beizutragen. Je früher man sich hierzu anmeldet, desto besser. Jury und Ausstellungsbehörden können ihre Vorarbeiten nur rechtzeitig beenden, wenn sie sich ein ziemlich genaues Bild über die Beteiligung machen können.

Man möge deshalb nicht mit den Anmeldungen. Jedes Haus, das auf den Ruf seiner Küche etwas Wert legt, sollte als Aussteller verfahren sein und ebenso jeder Koch, der auf seine beruflichen Kenntnisse stolz ist. — Der Transport für leichtere Sachen ist von jedem Ort her zu bewerkstelligen, wenn der Wille dazu vorhanden ist. Das beweisen bereits Anmeldungen aus allen Teilen der Schweiz.

Die Zahl der Ausstellungsbesucher wird auf ca. 100,000 geschätzt. Da darf es nicht vorkommen, dass diese 100,000 Kunden der Schweiz, Hotellerie ein unvollständiges Bild von deren Leistungsfähigkeit vorgesetzt erhalten und deshalb ist intensive Mitwirkung im Interesse der gesamten Fremdenindustrie nicht nur Ehrensache, sondern auch wohlverstandenes Geschäftsinteresse!

Some failings of the Swiss Hotel.

By an English Visitor.

One thing that offends the English mind very much is the mass of hotel notices and regulations that in some houses are to be found posted up in the hall, in the lounge and in the bedrooms. Frequently these are, in addition, rendered ridiculous by the faulty or ungrammatical English in which they are couched. Englishmen are always apt to object to regulations of any kind; the continual appearance of prohibitions, regulations etc., arouses their antipathy and ridicule. If any such regulations are required, they should be simplified, and as short as possible; there should be as little appearance therein of fines, extra payments and the like, as possible; lastly, they should be well duplicated and should be worded in correct English. In this case they are less likely to offend prejudice.

Again, in the case of visitors who are charged the higher prices for pension, insufficient care is taken to ensure that the hotel servants pay ade-

quate attention to the visitor's clothes. It should not be a very difficult matter, at the beginning of a season, to see that the servants engaged by the highest class houses should be properly trained in folding and brushing ladies' and gentlemen's clothing. In this respect it might be added that there is scarcely a house in Switzerland where the polishing of brown footgear is properly understood. It is curious that the instruction of hotel servants should be so neglected. It is, of course, clear that where this personnel is recruited for the season and only assembles a day before the arrival of the first guests, this process should present difficulties. Yet it should not be found insuperable in houses where higher prices prevail.

Yet another matter which nearly every Swiss hotel without exception fails considerably in the provision and arrangement of newspapers. Every hotel which aspires to figure in «Class I» should take some trouble to provide in its reading room a certain number of English paper-daily, weekly and illustrated. At present, the purchase of newspapers is left to chance; it is often subject to the caprice of the proprietor who selects the papers which take his advertisements, or send him gratis copies. The newspaper list may be quite small, but it requires care and a selection to suit the type of guests prevalent in the house. But the manner in which the newspapers are kept, displayed and filed is generally even worse. Obsolete visitors' lists, anything up to two years old of date, may be found mixed up with odd magazines, left by visitors, and complimentary stray copies of technical journals. The newspaper table is usually too small, the waiter in charge of the papers is selected without any regard to his ability, while he receives no instruction except with regard to «hiding up» the papers into heaps. English visitors are not partial to metal or wooden newspaper holders. The papers might be treated as is customary in the news room of any English club — however poor — whilst a file of leading English papers should be kept up for the use of business men.

Similar remarks might be made with regard to hotel libraries. This is, of course, not an easy matter to arrange. Yet a Swiss hotel proprietor realised that at any country auction in England large libraries of popular novels and other light literature are broken up and obtainable in large bundles for a few pence a piece, they might find means — even allowing for cost of carriage — of setting up a small hotel library at a very low cost. Such libraries should be put in charge of an intelligent waiter, who, before and after meals, should issue books. A small charge of 25, 30 or 40 pence per volume left out might be made. These remarks apply of course to larger hotels.

Another source of complaint among English visitors is the bar. In many hotels this appears to be well managed and the prices compare fairly with those current in England. But whereas, in certain hotels, «long» drinks may be obtained at reasonable rates, in other places it is impossible to find any such class of beverage except at very high prices. It must be remembered that many English visitors to Switzerland are scarcely inclined to indulging in paying high prices for refreshment which, both in summer and in winter sports, become almost a necessity. Drought beer at something approaching ordinary outside rates and cheaper non-alcoholic drinks are badly needed in certain houses. The argument that drinks should be scaled according to the general status of the house and price of pension offends many English people.

Another matter which proves very irritating to English visitors is the charge sometimes made by Swiss medical men when attending them at their hotels. In certain cases there is little doubt that exorbitant fees are charged. It is a common belief in Switzerland that doctors' fees are always calculated in England on the London specialist scale: the Swiss doctor may thus think that he is entitled to do the same. There is no doubt that a medical man visiting a patient at a good hotel may visit to Switzerland as a heavier fee than when visiting the poor peasant. But in Swiss towns doctors' fees are normally fixed by law; it should, consequently be the custom for Swiss doctors to charge foreign visitors in the country at the same rate that is applicable to patients of corresponding social standing in Swiss towns; in localities where such a course is laid down, they must conform to the scale laid down by Swiss law and no more.

Lastly, it might be possible to add some remarks as to how railway expenses in Switzerland affect foreign visitors. The great objection made to Swiss travel on the part of English people will be found to be levelled against the charges made for luggage. These are, of course, very high indeed. It may be confidently asserted that these rates deter foreigners from moving about more freely in the country. The question, however, lies outside the scope of these remarks.

There are, however, many instances in which English visitors who are travelling are irritated by trifles. Why, for instance, should porters at railway stations not be subjected to some uniform scale of charges? So, at Geneva a porter may leave his remuneration to his patron; at Bern he will charge 30 cts, per package; at Thun this comes to 20 cts; at Zurich (where such men are certainly grasping and sometimes scarcely polite) they will angrily claim 50 cts, if given 30 cts; at Landquart again they will insist on being paid 50 cts, for the smallest package which is snatched without asking leave. On the whole, the behaviour and attitude of these men is far from good; it is, perhaps, at Bern that the «Diensmann» is at present most polite.

These are the trivial ways in which Switzerland can lose its British clientele.

To sum up the matter: English people, on returning home from a Swiss holiday, will generally admit that the bare hotel rates of pension have been on the whole reasonable, but they maintain that all charges and prices outside the usual «arrangement» are far too high. To a great extent such statements seem to be justified. In Switzerland at the present time, many things are undoubtedly expensive. To begin with, railway rates are higher than in England; excess luggage charges are scarcely known on British lines. If the tourist goes shopping he very soon finds that such things as oranges, biscuits, soap of all kinds, brushes of every sort, bootlaces and similar articles are dearer than in England — some far more than others — These prices undoubtedly influence the attitude which English people assume towards the hotel extras. An arrangement of twelve to eighteen francs soon mounts up to twenty or thirty francs, when «extras» such as chauffage, tea, bath, kurtax and orchestra are reckoned up.

The charges levied upon visitors for laundry work are in many hotels a subject of annoyed surprise among English visitors. These prices are far in excess of commercial rates: they also vary enormously from one hotel to another, a difference which may rise, in the case of the Palace hotel, to not less than three times the charge levied in a small pension. To make matters worse, the washing of starched collars would appear to be uniformly bad and not worth even the lower rates charged. This is surely unnecessary: the commercial rate cannot vary to that extent, neither does the variation in the quality of the work seem to justify the difference. The matter is made worse by the notice put up in some hotels stating that laundresses from outside are not admitted to the house. Most English people would be prepared to pay 10% or 20% over and above fair outside rates for washing, but at present these charges are often considered by visitors in the light of mere profligations.

In their own interests Swiss hotel-keepers should ask themselves whether they could not manage to offer really inclusive terms and climate much of the present abuse for the unfriendly criticism which many English tourists level against Swiss hotels on their return home. Secondly, would they not do well to overhaul their system of charging extras from top to bottom. It is not a matter of adopting commercial prices for every extra, but of considering what is a fair rate necessary to cover the hotels overhead expenses and no more. Items such as jugs of milk, plates of biscuits, sandwiches, fruit, lunch taken away for a journey — these often figure on the bill at utterly fantastic prices. Items such as three francs for a half litre of milk, four to six francs for two sandwiches and an orange are not uncommon. It is these details which alienate the visitor especially when paying his last bill, for they utterly ruin the favourable impression which the low pension rate may have aroused.

The results of high prices and, more particularly, of high prices for «extras», washing and refreshments are the following:

The first result is to shorten the season. There is no doubt, especially in the case of the winter, that English people are cutting down the length of their stay.

Secondly, especially in summer, visitors are avoiding taking refreshments, tea, &c. in their hotels. They either take tea &c. in their own rooms or else go outside.

Thirdly, in the case of washing, they take the trouble to take their things outside, or they arrange to return to England with their dirty linen.

It is true that visitors will still patronise Swiss hotels. But to-day when prices are becoming higher, and the traveller's income less, the tendency is to shorten the holiday, to avoid paying for extras by every conceivable means, lastly, there is the regrettable state of affairs that the visitor always looks upon the hotel proprietor as an extortionate profligate.

A revision, therefore, of the average methods pursued in Swiss hotels for the computation of visitors' accounts cannot be too strongly urged. The English tourist's complaint is usually that «he does not know where he is». The «minimum rate» he is learning to mistrust. Many people at home when discussing a Swiss holiday now often declare that this low rate is a blind and that the hotel will catch up on the extras. It is a bad policy to pursue this line. After all, the main reason of the success encountered by certain popular tourist agencies resides in the fact that a visitor can contract, before starting, for an inclusive rate and for a consolidated rate of extras which can be made to cover his entire hotel account.

taucht wieder auf vor unseren Augen bei der Schilderung seines nächtlichen Rittes im Tale von Chamounix: «Hatten wir Gelegenheit gehabt, bei diesem kühnen Ritt die Mut und die Kräfte meiner Frau zu bewundern und ihr alsdann am willkommenen Kammerfeuer von Madame Coulerau, der Wirtin des Hüttenberges am Fusse des Mont Blanc, das Zeugnis zu hören, wie sie die erste Dame sei, welche zu mitternächtlicher Zeit und bei so ungemütem Wetter auf solchen Pfaden diesen Gasthof betreten habe», so hatten wir am andern Morgen nicht minder Ursache, ihrer Herzhaftigkeit und Gewandtheit bei der Fursse auf den Montanverl Gerechtheit widerfahren zu lassen, für welche ich den bekannten Lieblingsführer des Herrn von Senn und Saurer, Herrn Balma, einen Mann von Kenntnissen und feinem Manieren zu unserem Gefährten gewährt hatte. In der Fülle ihrer Zufriedenheit mit Balma wünschte meine Frau, ihm ein Andenken zu hinterlassen und gab ihm ein kleines stählernes, mit Gold ausgelegtes Feuerzeug, das zum Feueranschlagen und zugleich zum Verwahren von Schwamm und Zunder eingerichtet war. «Madame!», sagte der galante Balma, der höchste Ehrenpreis für Fremde ist die Spitze des Mont Blanc zu ersteigen; bin ich so glücklich, dann weiche ich Ihr Feuerzeug dort oben ein; aber nicht früher! Im folgenden Jahre erziehe Balma wirklich mit Saurer den Mont-blanc; er hat Amaliens Geschenk stets hoch in Ehren gehalten.

Nach Genf zurückgekehrt, beschloss das Paar, im Gasthofe «Aux balances» an der Wirtstafel zu essen, wobei die Bekanntschaft mit einem nach Paris reisenden berühmten Mediziner Richter aus Oeffnen gemacht wurde. «Die Wirtstafel», wie Schweizer Sagen gewöhnlich, ist zu dieser Zeit, während der Reisezeit, und jeder (was mir solche Wirtstafeln oft verleitet hat) nur mit sich und dem Ausseren der nächststehenden Schüsseln beschäftigt. Um so mehr war Reichard erfreut, hier deutsche Landsleute und gleichgesinnte Reiseführer für seine Weiterreise nach Paris zu treffen. In Lyon stiegen sie im Gasthof «Au Parc» ab und bewohnten das Zimmer mit dem bald historisch gewordenen Balkon, auf welchem dann zur Revolutionszeit die Helden der Freiheit auf dem Balkon zur Aufrichtung vieler Tausende auf dem Balkon Treppe platze zu geben. Als unser Reisepaar auf diesem Gasthofbalkon sich an dem Gefühl der Obst- und Fruchthändlerinnen ergötzte, konnte es natürlich sich noch in friedlicher Stille der Ruhe vor dem Sturm der bald einsetzenden Umwälzung erfreuen. Manche Ereignisse störten freilich das beschauliche Gasthofidyll unliebsam; so wurde in helvetischen Ländern auf offener Platte vor dem Gasthause ein Mensch gefallen, der nicht nur haupt zu jener Zeit der französischen Revolution im Ruf grosser Unsicherheit stand. So fuhren dann unsere Reisenden auf freundlichen Landstrassen weiter, vorbei an malerisch gelegenen Burgen und Städten nach Dijon und über Fontainebleau nach

Paris. Besonders angenehm wurden sie berührt von dem flotten Galoppieren der französischen Postillon; man brauchte nicht erst, wie in Deutschland, den phlegmatischen Schwager anzusehen. «Es war, als ob das Feuer der Weltburgs in Genève, die Gegend in Kutsch und Pferd übergegangen sei. Das letzte Neugierlager war Fontainebleau, das solche solche geschichtliche Berühmtheit erlangen sollte, damals aber den Reisenden wenig Anregung bot. «Verdriesslich unterschrieb ich, was ein Engländer in meinem Gasthofe in eine Fensterscheibe gezeichnet hatte: «Que fait on à Fontainebleau, où il n'y a rien à voir». Dieser Gasthof mit seinem altväterischen Parkgärtchen und den verbliebenen goldbrokaten Decken war eine recht antiquarische, aus alten Zeiten, sogar die Treppenteile fehlte nicht, mittels deren man auf das hochschichtliche Bettgerüst stieg.»

Bei der Einfahrt nach Paris durch das Tor der prächtigen Barrière de Fontainebleau verschmähte unser gewandter Reisender nicht, am Zoll die Visatoren durch ein Trinkgeld zu gewinnen, was er auf seinen Reizen zur Ersparung der köstlichen Zeit stets vorzog. Bei der Fahrt durch die Vorstadt fällt mir auf, dass so neuartig den Wagen beladenden Paragang, dass man auch noch recht kleinstädtische Gepflogenheiten hatten: «Voilà des Anglais qui arrivent!», riefen sich einige Lädeninhaber zu, nicht anders wie die Bewohner kleiner deutscher Städte, die auch einen Reisewagen wie eine Sehenswürdigkeit besausten. In

Paris nimmt er Absteigequartier in der herrlich möblierten bel étage eines Hotels «Garni», Rue Richelieu. Das Hotel hiess damals Hotel de Lancaster und befand sich in sehr belebter Gegend. Wenn man damals auch noch kein Autofahrgast konnte, so erbeuten die Fenster doch, «Der Lohnbedienstete unzähliger Kutschen». Der Lohnbedienstete mit seinem schwarz gepuderten Kopf konnte trefflich rasieren und frisieren, es war ihm aber bei Strafe der Entlassung aus dem Hotel untersagt, eines Gastes Haare oder Bart anzurühren, damit der «Friseur des Hotels» nicht beeinträchtigt werde, der unserem Reiseschriststafel als Pariser Spezialität ebenso auffällt, wie andere Eigentümlichkeiten und Neuheiten dieser Grossstadt. Bei den Ausfahrten sprangen den Kutschen vornehmer Herren nach damaliger Pariser Sitte grosse Doggen voran. Die Valières, das Theater, vor allem der Feenpalast des Palais-Royal mit den hellstrahlenden Treppen und in den Schwibbögen, und den Hunderttausenden von Lichtern in den Läden und Buden, wo man mit den ausgesuchtesten Leckerbissen sich sättigen konnte, überraschen selbst unseren vielgereisten Reichard. Selbst deutsche Zeitungen waren an den Gaststätten eines Cafés mit deutschen Buchstaben angekündigt. Sonst war alle Fremdenindustrie auf die Engländer zugeschnitten und alle vornehmen Reisenden galten für Engländer, was aber keine Wohlthat für ihren Geldbeutel war.

(Schluss folgt.)

It may often happen that these charges are not so much the result of the hotel proprietors own policy as the outcome of a desire on the part of subordinates, secretaries, clerks, concierges, head waiters and the like to do the best they can for the hotel. These people, who do not really know English travellers when at home, may make grave mistakes in their dealings which the hotel management has no the courage to disown. Moreover, it is only too true that very many Swiss people have an idea that all Englishmen are rich, very rich. They may come to London and see a great display of wealth and comfort which obscures the fact that the truly rich do not form the bulk of the tourists who frequent Switzerland. It is a dangerous illusion to suppose that, because the British Government has a large surplus in its budget, the tax-payer has a proportionate amount to spend on his pleasures. On the contrary, it is possible to state that a very large proportion of English people who, in the past, used to go to the Alps — in summer for climbing or in winter for skiing — no longer can afford to do so. Those who do come mostly stay a shorter time and leave without the same certain conviction that they may return to the scene of their past holiday.

Egypt and Algeria may again attract the truly rich. The Tirol, the French Alps, the Pyrenees, the Italian Alps — so long as the exchanges remain as they are — must remain rivals to the Swiss Alps. It is not without significance that enquiries as to the possibilities of finding good winter sport in the Austrian Tirol and in Bavaria were so numerous in England last autumn.

Saison-Eröffnungen

Meiringen: Parkhotel Oberland: 1. Mai.
Thun: Hotels Bellevue et du Parc: 5. Mai.
Pilatus: Pilatus-Bahn, 5. Mai.
Grindelwald: Hotel Schweizerhof: 10. Mai.
Kandersteg: Hotel Schweizerhof: 11. Mai.
Grindelwald: Hotel Schneegg: 12. Mai.
Brunnen: Hotel Waldstätterhof: 12. Mai.
Interlaken: Park Hotel, 14. Mai.
Losdorf (Solothurn): Bad Losdorf: 15. Mai.
Ragaz: Hotel Hof Ragaz, 16. Mai.
Ragaz: Hotel Quellenhof, 16. Mai.

Sektionen

Weggis. Die letzte Generalversammlung bezeichnete Herrn J. M. Hofmann, Hotel Victoria, Weggis, in seiner Eigenschaft als Präsident des Kurvereins zum Präsidenten der Sektion Weggis des S.H.V. Alle Korrespondenzen für die Sektion sind an die oben angegebene Adresse zu richten.

Aus Kurorten und Fremdenplätzen

St. Moritz. (Dr. D.) Viel besprochen wird in St. Moritz gegenwärtig der Plan der Gründung eines hochalpinen Institutes für Kör-

perpflege in St. Moritz-Bad. Es besteht die Absicht, zu diesem Zwecke die beiden Grosshöfe „Du Lac“ und „Victoria“ zu pachten. Zur Realisierung des Projektes hat sich ein Initiativkomitee gebildet, an dessen Spitze Herr Professor Dr. Tondury aus Genf steht, welcher bereits kürzlich im Engadin weilte, um an Ort und Stelle die einschlägigen Studien vorzunehmen. Im weiteren gehören dem Initiativkomitee noch an die Herren Oberst Wildbolz; Dr. Aney, Genf; Dr. Hediger, Zürich (seit zwei Jahren Leiter der neugegründeten klimatischen Station in St. Moritz-Bad); Dr. Mathias, Privatdozent an der Universität Zürich und Dr. Bette, Privatdozent an der Universität Genf. Die Verwirklichung dieses ausgezeichneten Gedankens der Schaffung eines hochalpinen Institutes für Körperpflege wäre in hohem Grade wünschenswert und man nimmt begrifflicherweise gerade in St. Moritz von diesem Projekt mit allgemeiner Freude und Zuversicht. Ein derartiges Institut würde in sehr erheblichem Masse zur Belebung der einst so blühenden, seit einigen Jahren aber leider etwas verlassenen Badesäle am Fusse des Rosalun beitragen. Ausserdem würden die bekannten und anerkannten Heilfaktoren von St. Moritz-Bad in Zukunft in vermehrtem Masse und auf breiter Basis propagiert.

Ein Wechsel in der Direktion tritt auf die kommende Saison im Kulmhotel in St. Moritz ein. Dieses altrenommierte erstklassige Grosshotel stand in den letzten vier Jahren unter der Direktion von Herrn Bucher aus Luzern. Namentlich Herr Bucher von der Société internationale des Grands Hôtels in Paris zum Direktor des berühmten Pera-Palace-Hotels in Konstantinopel gewählt worden. Die Gesellschaft sieht den Bau und die Uebernahme verschiedener grösserer Hotels in Kleinasien vor, für welche Herr Bucher bereits zum Generaldirektor ernannt worden ist. Wir gratulieren Herrn Bucher auf beste zu seiner ausserordentlich wichtigen Stellung, die ihm ein grosses und reiches Arbeitsfeld erschliesst, das ihm gestattet, seine hervorragenden Fähigkeiten auf dem Gebiete der Hotellerie voll und ganz zur Entfaltung zu bringen. Die Kulmgesellschaft und St. Moritz verlieren in Herrn Bucher einen gewandten Hotellier und eifrigen Förderer des Sportes. Der Scheidende hat sich während seiner mehrjährigen Tätigkeit in St. Moritz und im Engadin überhaupt durch sein konstantes Wesen viele Freunde erworben. (Möge Herr Bucher, dem auch wir Glück für seine weitere Lebensarbeit wünschen, im fernen Osten ein Förderer der schweiz. Hotellerie und des schweiz. Fremdenverkehrs bleiben. Die Direktion des Centralbureau.)

Kleine Chronik

Albisbrunn (Zürich). Herrn H. Höcklin, bisher Hotel Soobad Sonne in Mumpf, hat mit 1. April das Hotel Kurhaus Albisbrunn pachtweise übernommen.

Bad Losdorf (b. Olten). Dieses von Familie G. Wehrle, früher Hotel Central, Basel, geführte Badestablissement wird nach Vornahme umfangreicher Instandsetzungsarbeiten auf Mitte Mai für die Saison eröffnet.

Luzern. Herr J. Wyss vom Hotel Schweizerhof in Engelberg hat auf Ende März das Re-

staurant Falkengarten in Luzern pachtweise übernommen und wird dasselbe neben seinem Saisonsgeschäft in bisheriger Weise betreiben.

Thun. Wir wir im „Oberl. Volksblatt“ lesen, konnte letzter Tage der älteste Bürger von Thun, Herr Roland Engemann, im Kreise seiner Familie den 92. Geburtstag feiern. Herr Engemann war in früheren Jahren Besitzer des Hotels „Freienhof“ und hat dieses Haus während vielen Jahren vorzüglich geführt.

Bern. Wie die „Luz. N. N.“ vernehmen, sind die Verhandlungen betr. Ankauf des Hotel Bernerhof durch den Bund noch nicht abgeschlossen. Als Kaufsumme werden Fr. 2,900,000 genannt, bei welchem Betrag man vorläufig stehen blieb. Gleichzeitig schweben Verhandlungen für die Uebernahme des Inventars durch andere Hotels am Platze.

Auslands-Chronik

Internationaler Hotelbesitzer-Verein. Nach mehr als 20jähriger Tätigkeit trat am 30. April der bisherige verdiente Verbandsdirektor, Herr H. Bieger, von der Geschäftsleitung des I. H. V. zurück. Mit 1. Mai hat die Geschäftsleitung als Syndikus und Redakteur des I. H. V. übernommen Herr Dr. rer. pol. Kurt Bloemers. Der Sitz des Verbandes befindet sich in Köln a. Rh., Vogelsirasse 26.

Verkehrswesen

Verbindungen England-Schweiz. (R) Für den Sommerverkehr zwischen der Schweiz und England und umgekehrt werden folgende Expresszüge eingeführt: England-Schweiz: ein täglicher Expresszug London-Colais-Basel vom 15. Mai bis 30. September 1923 mit Anschluss nach dem Engadin und Berner Oberland; ferner vom 18. Mai bis 7. September ein wöchentlicher Expresszug, der London jeweils am Freitag verlassen wird. — Schweiz-England: ein täglicher Expresszug Basel-Boulogne-London, vom 15. Mai bis 30. September und vom 19. Mai bis 18. September ein wöchentlicher Zug, der Basel jeweils am Samstag verlassen wird. Diese Züge sollen Verbindungen nach der Westschweiz und nach der Gotthardlinie erhalten.

Autotourismus

Sonntagsverkehr der Automobile. Da einige Kantone mit Bezug auf die Regelung des Sonntagsverkehrs der Automobile noch keinen definitiven Beschluss gefasst haben, erscheint die von der Polizeibehörde des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements auf den 1. Mai jedes Jahres herausgegebene Zusammenstellung der besonderen Bestimmungen über den Verkehr mit Motorfahrzeugen in der Schweiz gegenwärtig in einer provisorischen Ausgabe.

Kleine Totentafel

Lenk (Simmental). Hier starb nach kurzer Krankheit der Besitzer des Hotel Wildstrubel, Herr J. Lergier.

Literatur

Swiss Travel Almanac, Summer Season 1923. Edited by the Swiss Tourist Information Office, Zürich und Lausanne. — Printed by O. Waller, Ltd., Olten, Fr. S.

Jede Auflage dieser vornehmen Publikation der Schweizerischen Verkehrszentrale bedeutet einen neuen Fortschritt. Der vorliegende Band von 232 Seiten zeichnet sich durch die Mannigfaltigkeit der Artikel, den Reichtum des Gebotenen, die Auswahl und Güte der Bilder und den guten Geschmack des Publizistisches aus. Ausser den Angaben über sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen, Golfklubs und den Alpenautomobilisten, enthält er verschiedene ausserordentlich interessante Aufsätze wie z. B. „Der Bergsport in der Schweiz“, von J. E. C. Eaton; „Der Nationalpark“, von Dr. S. Brunies; „Das Hornussenspiel“, von H. C. H. Marriot; „Addington Symonds und die Alpen“, von W. G. Lockhart; „Die Seidenspinner in der Schweiz“, von Dr. Egli; „Das Vogelleben in der Schweiz“, von G. Fiemwell; „Die Fischerei in der Zentralschweiz“, von Ch. Weyhe; „Die Traubenkur“, von Frau Hügli-Gamp; „Ein grosser Bergsteiger — W. Mathews“, von Coolidge; „Helvetische Bibliographie“, von P. Lang, etc.

Unter den Illustrationen möchten wir die feinen Farbandrucke Freudenbergs (Rückkehr des Mähers) und des englischen Aquarellisten Fiemwell hervorheben.

Obwohl die in englischer Sprache verfasste Broschüre in erster Linie zur Fremdenwerbung in Grossbritannien und Amerika bestimmt ist, wünschen wir ihr auch in der Schweiz zahlreiche Leser. Sie werden die ausgezeichnete Werbearbeit mit Vergnügen und Gewinn lesen.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Matti.

Ch. Magne.

Reklamefell.

COLMAN'S SENF

Der Beste und Billigste im Hotel Betrieb!

Jean Haesky Importation S.A. 18 Laufenstr., BASEL.

Rüeggger's Buchhaltung

für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist **überaus einfach, praktisch und billig**, ein wirkliches Ideal-System für mittlere und kleinere Betriebe. Prospekt durch **E. Rüeggger**, Dir. Castell, Zuoos.

Küchen-Chef

praktisch und theoretisch gebildet, der Lust zum Kochen auf Nahrungsmittel hat, findet Lebensstellung. Danchen sollte er auch eine geläufige Feder führen und Eignung haben zur Abfassung von Artikeln für Küche und Hauswirtschaft. Bewerber (Schweizerbürger) 25 bis 35 Jahre alt, die deutsch und französisch oder italienisch beherrschen, belieben ausführliche handgeschriebene Offerten einzusenden unter Chiffre **M. I. 2067** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

HOTEL in Calprino - Paradiso (Lugano) mit Möbel (20-30 Betten), bereits gut eingeführt, wird per Gelegenheit verkauft. — Näheres durch **Adv. Giulio Rossi, Notar, Lugano.** 6387

Glace-Maschinen

in diversen Grössen, Eisformen, Eislöffel, Austragkasten, Eiskonservatoren, Eisschränke, sowie alle Geräte und Maschinen für die Patisserie empfiehlt

Emil Ernst, Biel

Telephon No. 1539

6385

Trinkeier

versendet in bruchsfester Verpackung für Bahn und Postsendung zu den billigsten Tagespreisen. Pünktliche und reelle Bedienung wird zugesichert. — Trinkeier-Versand

Ferdinand Lüthi, Gondiswil (Bern).

Telephon 15. — Postcheck 1114/396

Praktische Recettenbücher

(HOTEL JOURNALE)

liefert zu billigsten Preisen

Schweizer Hoteller-Verein, Zentralbureau Basel

Musterbogen zur Verfügung.

Ihr Ruf, eine gute Küche zu führen,
wird sich festigen und verbreiten, wenn Sie

VIANDOX,

die flüssig-konzentrierte Ochsenfleisch-Brühe der

Cie. LIEBIG

verwenden!

Viandox ist keine Würze, sondern ein der besten frischen Fleischbrühe gleichwertiges Vollprodukt, das Ihnen Fleisch, Butter und Brennmaterialien sparen hilft.

Bezugsquellen-Nachweis durch die Agentur für die Schweiz:

JEAN HÆCKY IMPORT A. G., BASEL

TAPETEN

Grosse Auswahl zu billigsten Preisen. Verlangen Sie Musterkarte. **A. Ballié, Basel**

2909

Hotel-Wäsche

für die Saison 1923 zu mieten gesucht.

Offerten gefl. an Postfach 3543, Luzern.

Zu verkaufen oder zu vermieten auf 1. Juni a. c. das

Hotel „Krone“ in Schuls-Tarasp

(Jahresgeschäft) Haus und Mobiliar sind vollständig renoviert (35 Betten) Restaurant, Billard, gedeckter Veranda, Stallungen, Remise. Das Hotel liegt an der Hauptstrasse in unmittelbarer Nähe der Schulhäuser. — Günstige Konditionen. Auskunft erteilen die **Graubündner Kantonsbank** in Chur oder deren Agentur in Schuls. 6386

Sekretärin - Korrespondentin

dip. Handelschülerin mit Bankpraxis, deutsch, franz., englisch (Stenographie in allen 3 Sprachen), Sprachkenntnisse im Ausland erworben, sucht passende Anstellung. Offerten unter Chiffre **B. 2093 U. an Publicitas, Biel.** 6384

Aide de cuisine

II. und III. per sofort gesucht. Jahresstelle. Offerten an **Alte Bayerische Bierhalle, Basel** Steinenvorstadt 1a. 6391

Les Granges s/Salvan

(Valais) Alt. 1100 m. A. Jauer la Pension des Gorges du Daillay, meublé, 26 lits. Magnifique situation. S'adresser Banque Populaire Suisse, Montreux.

Freiämter-Obstweine

Iiefert in Fässern von 50 Liter an und in Flaschen franko ins Haus. — **Freiämter Mosterei, Muri (Aargau).**

Otto Baechler, Zürich 6

Turnerstrasse 37 :: Telefon Hottingen 4805

Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:

P. J. de Tenet et de Georges

Propriétaires à Bordeaux ::
pour les vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils

Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)
pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

LIQUEUR-RELSKY

Zu verkaufen: An bester Lage in Zürich flotte

Konditorei und Bäckerei

Preis Fr. 25,000 bar, mit Haus 20,000 Fr. mehr Beste
Lebensexistenz. — Anfragen an **Frau Chapaley**,
Universitätsstrasse 87, Zürich 6. 2073

Altes erstklassiges Vertrauenshaus
für

Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Heringstr. 17 Zürich 1

Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösterei

Tel.: H. 2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

**REKLAMEN-
CHALUMEAUX**

Wir liefern die Reklamen-Chalumeaux GRAND MAR-
NIER zum Spezialpreis von Fr. 3.50 das Tausend, franko.
Wenden Sie sich gefl. an **Lambert Picard & Cie.**,
Lausanne.

**Dekorations-
Pflanzen**

aller Arten und GRUPPEN-PFLANZEN liefern
zu billigsten Preisen

**Dürsteler & Werfeli, Grossgärtnerei,
Zürich-Albisrieden.** 2048

Zu verkaufen:

Prachtvolle Privatpension

beste Lage in Zürich. Prima Existenz. 12 Zimmer, vor-
nehm gehalten. Bekannt guter Name. Preis Fr. 31,000
bar. — Offerten an **Frau Chapaley, Zürich 6**,
Universitätsstrasse 87 I. 2072

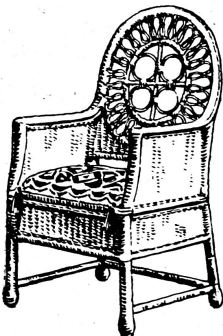


Wo alles andere nichts genutzt,
wird mit Erfolg **KRISIT** benutzt.

Zu pachten gesucht per sofort

Kleineres Hotel oder Pension-Restaurant

Innere Schweiz. — Offerten unter H. R. E., postlagernd,
Schaffhausen. 2078



2972

ROHRMÖBEL

Als Spezialität erstellen: Pedigimöbel in naturweiss oder jede
Nuance geräuchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel
„India“. Neue Preise; verlangen Sie Katalog.
Rohr-Industrie, Rheinfelden

Spezial - Reklame - Angebot!

Wir offerieren

la. reinleiene 70 Cm. breite **PASSIERLEINEN** und
la. reinleiene 70 Cm. breite **SILBERPUTZTUCHER**

nur in Originalstücken von zirka 45—50 Meter zum Reklamepreis von **Fr. 1.50** per
Meter. (Verlangen Sie unverbindliche Muster)

Mechanische Weberei Gebrüder Boneff & Cie.
Basel 2076



Der Hotelier

lacht, weil die Gäste
Sein Hotel rühmen als das Beste,
Dieweil die Reinlichkeit sein Ziel,
Und Schuld daran trägt nur Persil.
Henkel & Cie. A.G., Basel.

Direktion

Durchaus tüchtiges, erfahrenes
Ehepaar, in allen Teilen der Ho-
tellerie bewandert und der 4
Hauptsprachen mächtig, sucht
Direktion im In- oder Ausland.
Prima Referenzen zu Diensten.
Offerten unter J. J. 2056 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWABEN, RUSSEN
vermitteln Sie sich selbst dem
giltfreien, gesell. gesch.

KÄFER-LISOR

KL. PORTION FR. 2.- GR. PORTION FR. 4.-
3 GR. PORTIONEN FR. 11.-
KEINE NACHNAHME

„LISOR“ CHEMISCHE PRÄPARATE
ROMANSHORN

Forellen

Aeschen, Hechte etc. offeriert:
**C. Witzth., Fischzucht, Brunn-
garten (Aargau),** Telefon 92.

Hôtel

à vendre 2044

Dans station Alpes vaudoises.
Altitude 1000 m. M. à vendre
ou à louer Hôtel, 100 lits, com-
plètement meublé, situation ex-
tremement supérieure. S'adresser Régie
Immobilière A. Durand, Grand
Rue 81, Montreux.



NATIONAL

Kontroll-Kassen

Neue Spezialmodelle.
Fabriken in Dayton (USA)
und Berlin

Verlangen Sie den
Gratis-Prospekt

NATIONAL CASH REGISTER
COMPANY ZÜRICH
Werdmühlestr. 10
(Amthaus III)

**Rind-, Kalb- u. Schaf-
fleisch, Nierstücke,
Kalbsstücken, Carrés**

versendet fortwährend zu vor-
teilhaften Preisen Metzgerei
G. Lüthli, Thun.

Hotelfachmann

Schweizer, kaufm. gebildet (Bank), sprachkundig, vorzüglicher
Organisator, gute Umgangsformen, mit allen einsehl. Branchen wie
Wein, Lebensmittel, Haushalt.-Artikeln
bestens vertraut, sucht passende
Engagement oder Vertretungen
erster Firmen. la. Referenzen. Offerten unter Cliffe Z. R. 2071
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen**

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speis-
säle, Vestibules etc. 272

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK

AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN



BESTECKE u. TAFELGERÄTE

aus Alpaca schwer versilbert und
la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-
KOCHGESCHIRRE
extra schwer, für Hotels
und Restaurants

Kataloge und Mustersendungen gratis und franko.
Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften.
Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,
Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Schweizerische Bundesbahnen

**Verpachtung auf 1. Oktober 1923 der
Bahnhofwirtschaft Zürich Hbf.**

Die Uebernahmebedingungen mit Planbeilagen und Bewerberformularen können vom 8.
Mai an beim Sekretariat II der Kreisdirektion im westlichen Flügel des Bahnhofgebäudes in Zü-
rich eingesehen oder gegen Vergütung der Selbstkosten bezogen werden. Schriftliche Bestel-
lungen können erfolgen durch Einzahlung von Fr. 5.— an die Kreiskasse III der S. B. D. in Zü-
rich oder an deren Postcheck- und Girokonto VIII 69. Der für den Adressaten bestimmte Ab-
schnitt der Postanweisung oder des Posteinzahlungsscheins oder der Postkarte ist auf der
Rückseite zu versehen mit der Bemerkung: „Betrifft Grundrissen über Wirtschaftspacht Zürich
Hbf.“ und mit der deutlich geschriebenen, genauen Adresse des Bestellers. Die Zustellung der
Akten an die Interessenten erfolgt eingeschrieben und franko.

Kreisdirektion III der S. B. D.

Willst dem Blinden Glück da bringen,
Leg' ihm Arbeit in den Schoß!
Täglich Brot sich selbst erringen,
Gilt ihm als sein schönstes Los!

Die Blinden

bitten dringend
um Abnahme ihrer Handarbeiten:

Bürsten- und Korbwaren
Türvorlagen und Sesselgeflechte

Bestellungen sind zu richten:

Aus der **Ostschweiz** (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus
und Graubünden)
an die Ostschweizerischen Blindenanstalten, St. Gallen.

Aus der **Nordschweiz** (dem Kanton Zürich)
an das Blindenheim für Männer in Zürich 4.

Aus der **Zentralschweiz** (den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden und
Freisau)
an das Luzerner Blindenheim in Horw.

Aus der **Mittelschweiz** (den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Aargau und Oberrwald)
an die Blindenanstalt in Spiez.

Seit anno 1835 die bevorzugte Marke

Vermouth „CORA“

echter Original VINO Vermouth di Torino

Garantie für reine, den neuen Vorschriften des Schweizerischen
Lebensmittelgesetzes entsprechende Qualität. — In allen bessern
WEINHANDLUNGEN U. LIQUEURFABRIKEN ERHÄLTICH.

Verkaufsbureau für die Schweiz:

G. & L. FLLI. CORA

Postfach Selnau 61, Zürich. - Tel. S. 881

Papier-Servietten

Kafix

treffen Sie an der Schweiz.
Kochkunst - Ausstellung in
Luzern.

Asperges du Valais

Extra 10 kg. 21 fr., 5 kg. 11 fr.,
4 kg. 6 fr. franco
Fellay-Brucher, Saxon.

Occasion! Automobile!

DE DION BOUTON - LIMOUSINE

6plätzer, sehr rasiger Motor, speziell für Hotel oder
Taximeter

STOEWER - TORPEDO

4plätzer, wie neu

DODGE

4plätzer neuestes Modell

Sämtliche Wagen wirklich zu Occasionspreisen. —
Offerten an **Bader & Cie.**, Autogarage,
Burgfelderstrasse 11, Basel.

**Inserieren Sie auch
in der Hotel-Revue?**

Richten Sie diese Frage an
Ihre Lieferanten, denn sie
ist für die Prosperität Ihres
Organs von hoher Bedeutung!

Pour les enfants dans les hôtels.

Voilà une question qui est bien rarement traitée dans les organes professionnels de l'industrie hôtelière et pourtant elle est tout aussi importante que beaucoup d'autres qui encombrant si fréquemment les colonnes de nos journaux corporatifs. Aussi vais-je essayer, dans ces quelques lignes, de plaider la cause de notre clientèle enfantine.

Autrefois, beaucoup d'hôtels refusaient carrément les familles demandant à y loger avec leurs enfants. Mais l'habitude se répandit de plus en plus, dans les milieux touristiques, d'attendre les vacances scolaires pour aller en famille faire des séjours dans les stations estivales. D'autre part des circonstances spéciales, des déplacements impossibles, de grands voyages d'affaires obligent nombre de familles de vivre à l'hôtel pendant une partie de l'année et même pendant des années consécutives. Le jeu de la concurrence finit par contraindre les hôteliers ayant peur des enfants à modifier, sinon leur manière de voir, du moins leur manière d'agir.

Mais quelle pauvre vie, souvent, que celle de ces oisillons en cage. Pour les grandes personnes, l'hôtelier, la station trouvent mille et une distractions dont le résultat est de priver les chers petits, pendant des heures, de la présence aimée du papa ou de la maman, peut-être de tous les deux à la fois. Il est interdit à l'enfant de toucher les objets qui l'intéressent, « parce qu'ils ne sont pas à nous », dit la maman effrayée de la casse possible. Parloir dans l'hôtel « comme il faut », l'enfant doit marcher avec le sérieux d'un adulte, alors que les ressorts de ses jambes toutes neuves sont constamment prêts à se débander en bonds fous et en courses échelonnées. S'il peut jouer, c'est sans bruit, presque sans mouvement, en tout cas sans manifester bruyamment sa gaieté et son plaisir; un jeu pareil est bien plutôt une pénitence. Et l'isolement, l'absence de camarades du même âge? S'imaginer-l-on les sentiments que doit éprouver un enfant toujours seul au milieu de figures étrangères et indifférentes lorsque le hasard de promenades familiales lui montre des essais turbulents de gamins et de gamines jouant ensemble en pleine liberté? Comment veut-on que dans ces conditions un enfant aime la vie d'hôtel?

Il importe cependant que ces chers petits ne gardent pas de leurs séjours dans des hôtels des souvenirs moroses, désagréables. Les enfants d'aujourd'hui, c'est notre clientèle de demain. Quand ils seront grands à leur tour, les mauvais souvenirs de leur enfance tristeront capables de les détourner des voyages et des hôtels chaque fois que les déplacements ne seront pas absolument nécessaires. Au contraire, si l'hôtel s'est fait accueillant et riant pour les petits, ils y reviendront volontiers quand ils pourront organiser eux-mêmes leur existence. Et peut-être le même hôtel pourrait-il héberger, avec le cours des ans; plusieurs générations successives de membres de la même famille. L'enfant a bonne mémoire et les souvenirs d'enfance sont les plus tenaces. Si l'hôtelier n'est pas un ami des enfants, qu'il songe au moins à ses intérêts matériels, pour le présent et pour l'avenir.

Une réforme s'impose dans la vie de l'enfant à l'hôtel. Comme en tant d'autres domaines, c'est l'Amérique qui prend ici les devants.

Evidemment, là-bas comme chez nous, l'enfant ne doit pas troubler le bon ordre de la maison; mais il se plie volontiers à une certaine discipline s'il est sûr de pouvoir s'ébattre librement à d'autres heures de la journée. De grands hôtels américains réservent exclusivement aux enfants des quartiers spéciaux où les chers petits peuvent s'en donner à cœur joie. Des nurseries sont installées qui donnent aux parents toute sécurité et qui leur évitent des heures de surveillance parfois assez assaillantes, gâtant quelque peu les charmes de leur séjour. On a aménagé des salles de jeu pourvues abondamment des jouets les plus divers. Là l'enfant trouve des personnes expérimentées qui s'occupent de lui, qui comprennent sa nature, qui savent au besoin lui apprendre à jouer et qui l'instruisent et l'éduquent tout en jouant. Pour les enfants en âge de fréquenter l'école, on a même créé de véritables classes, où le travail n'est pas dur ni ennuyeux comme « à la maison », mais où l'on retient les choses apprises et où l'on apprend beaucoup de nouvelles. On a installé aussi de petits théâtres où garçons et fillettes aiment à montrer les prémices de leurs talents futurs. Naturellement le cinéma n'a pas été oublié, un vrai cinéma pour enfants, un cinéma moral et éducatif qui n'exclut pas le rire ni la gaieté.

Bienvenue!

Nos lecteurs savent que le Comité exécutif de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie devait se réunir en février dernier à St-Moritz, mais qu'il a fallu ajourner cette séance. Elle est maintenant officiellement convoquée pour les 11 et 12 mai au Montreux-Palace à Montreux. Aux importantes questions figurant à l'ordre du jour préparé pour la réunion de St-Moritz s'est ajoutée celle du deuxième Congrès de l'Alliance Internationale. En effet, M. Edward M. Tierney, président de l'American Hotel Association, a invité officiellement l'Alliance à se réunir à New-York dans la période du 19 au 24 novembre, à l'occasion de l'Exposition hôtelière nationale des Etats-Unis.

Au nom de la Société Suisse des Hôteliers, dont notre revue est l'organe officiel, nous souhaitons à Messieurs les Membres du Comité exécutif de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie la plus cordiale bienvenue en Suisse.

De même qu'à sa réunion de Paris le 22 juillet 1922, le Comité exécutif de l'A. I. H. aura à étudier à Montreux des problèmes d'une haute importance pour l'industrie hôtelière mondiale. Nous sommes profondément convaincus que les solutions adoptées seront, comme celles de Monaco, comme celles de Paris, éminemment favorables aux intérêts généraux de l'hôtellerie. Aucune industrie n'a un caractère international aussi prononcé que la nôtre; c'est dire la grande portée des décisions qui vont être prises ou préparées, au point de vue de l'avantage commun des adhérents aux associations hôtelières nationales membres de l'Alliance Internationale. Nous présentons au Comité exécutif nos vœux très sincères de complète réussite dans ses efforts, pénibles souvent, difficiles toujours, mais accomplis constamment avec un dévouement auquel nous nous plaisons à rendre un chaleureux hommage.

Si dans chaque hôtellerie nationale l'entente est nécessaire sur une foule de points afin de mieux assurer la prospérité de l'industrie hôtelière, facteur capital du progrès économique de beaucoup de pays, il n'est pas moins indispensable qu'un accord loyal, inspiré par les nobles lois de la solidarité et de la confraternité, s'établisse entre les différentes hôtelleries nationales sur des questions tout aussi nombreuses. Aussi l'industrie hôtelière suisse, dont l'importance dans l'hôtellerie mondiale dépasse le niveau qui semblerait indiqué par l'exiguïté de notre territoire, éprouve-t-elle le plus vif intérêt pour les travaux de l'Alliance Internationale et est-elle fermement disposée à y collaborer avec toutes les ressources que lui donnent une organisation modèle et une expérience déjà ancienne.

Nous sommes certains d'interpréter les sentiments des membres de nos sections de Montreux et de Lausanne, qui auront le grand honneur de recevoir les personnalités dirigeantes de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie, en souhaitant à leurs hôtes, en leur nom spécial, un agréable séjour sur les rives du Léman. Nul doute que les deux sociétés feront leur possible pour laisser aux distingués Membres du Comité exécutif le meilleur souvenir de leur passage trop court en terre romande. Mais nous serons également les interprètes de nos sections des différentes parties de la Suisse en émettant, discrètement mais du fond du cœur, le vœu de voir ces Messieurs, après les séances de travail et les réceptions de Montreux-Lausanne, venir prendre contact avec les milieux hôteliers d'autres centres touristiques de notre pays. De pareils hôtes nous sont chers; nous tenons à les garder le plus longtemps possible parmi nous.

Encore une fois, Messieurs les Membres du Comité exécutif de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie, soyez les bienvenus sur le sol helvétique!

Si le temps est beau, les petits Américains ne sont pas retenus dans l'hôtel. Si agréables que soient les salles où l'on peut si bien jouer, le grand air est encore préférable et les enfants y courent d'instinct. Des coins de jardins leur sont réservés où ils peuvent donner libre cours à l'exubérance de leur âge. Les marmots se roulent dans des tas de sable et font consciencieusement cet apprentissage de ferrassier par lequel nous avons tous passé. Les plus grands organisent des rondes et des parties magnifiques de jeux plus compliqués. Les escarpolettes et les balançoires sont prises d'assaut. Bien des adultes viennent se distraire en regardant cette petite jeunesse jouer pleinement, moralement et physiquement, de la saine vie au soleil et au grand air. Du reste une surveillance bienveillante et discrète donne, ici également, toute sécurité aux parents comme à la direction de l'hôtel.

Ces aménagements ne sont guère coûteux et le personnel nécessaire non plus. En tout cas les frais sont remboursés par les parents. Chez nous en Suisse, combien d'institutes frabéliennes seraient tout heureuses de pouvoir passer leurs vacances dans des stations climatiques sans enlever leurs modestes économies. Elles payeraient volontiers leur logement et leur entretien à l'hôtel en reprenant pour quelques heures leur tâche accoutumée. Elles trouveraient même une réelle distraction à s'occuper ainsi d'enfants inconnus, en général beaucoup plus agréables que la petite marmaille qu'on leur confie dans les faubourgs des grandes villes.

Si un établissement, à lui seul, n'est pas en mesure d'organiser cette bienfaisante vie d'hôtel pour les petits, plusieurs maisons d'une même station peuvent s'arranger entre elles et obtenir quand même le résultat cherché.

Il est évident qu'un hôtel ou un centre d'étrangers qui pourraient annoncer dans leur réclame qu'ils possèdent des installations spéciales pour les enfants bénéficieraient d'une affluence de plus en plus considérable de familles du pays et du dehors. Les parents seraient certains d'avance de pouvoir sans souci, pendant plusieurs heures de la journée, excursionner au loin ou vaguer à leurs affaires. Grands et petits jouiraient pleinement de leur séjour et emporteraient de leurs

vacances ou de leurs voyages des souvenirs bien meilleurs.

En ces temps difficiles où la clientèle demeure rare même pendant la saison, l'hôtelier soucieux de ses intérêts ne doit négliger aucune occasion de remplir sa maison et de conserver longtemps ses hôtes. Se faire une spécialité de loger des familles avec enfants serait un moyen excellent de propagande et une source nouvelle de profit. Et puis, et ceci est également son importance, à côté de l'avantage matériel, n'y aurait-il pas la joie très douce d'avoir donné à tant de petits de la santé, du plaisir, des rires, du bonheur?

Mg.

Exposition culinaire de Lucerne.

(26 mai — 17 juin, 1923)

Le Comité central de la Société suisse des hôteliers a pris connaissance avec une vive satisfaction de l'invitation de notre section de Lucerne de convoquer dans cette ville, à l'occasion de l'Exposition suisse d'art culinaire, l'assemblée ordinaire des délégués; il a décidé à l'unanimité de l'accepter et de réunir l'assemblée le samedi 9 juin.

En considération de la situation toujours défavorable de notre industrie hôtelière, notre congrès officiel conservera le caractère de simplicité et d'économie qui lui a été donné depuis le début de la crise. Toutefois, à côté des délégués des sections et des groupements, les autres sociétés auront l'occasion de suivre les délibérations et nous espérons les voir nombreux à Lucerne se rendre compte personnellement du sérieux de nos travaux et visiter l'exposition culinaire, qui doit les intéresser au plus haut degré. On peut être certain que nos confrères lucernois, tout en respectant le vœu d'organiser les choses modestement, sauront nous faire passer ensemble des heures agréables dans la soirée qui précédera l'assemblée des délégués comme après cette assemblée. Réservons donc dès maintenant, pour un voyage à Lucerne, les journées des 8 et 9 juin.

Mais il ne suffit pas que l'hôtellerie suisse se donne un grand rendez-vous à l'Exposition d'art culinaire; il faut qu'elle mette tout en œuvre pour que cette manifestation soit une démonstration éclatante

des éminentes capacités de nos professionnels dans le domaine de la haute cuisine et des branches similaires ou apparentées, comme de l'intérêt que portent nos hôteliers au travail des artistes de la cuisine. Que les intéressés utilisent donc au plus tôt et en grand nombre les formulaires d'inscription qui leur ont été adressés; que tous ceux qui le peuvent aient à cœur de créer des prix d'honneur ou du moins de se grouper pour constituer des prix collectifs, par exemple des prix de sections.

D'autres groupements professionnels manifestent également l'intérêt qu'ils portent à l'exposition qui se prépare à Lucerne. C'est ainsi que le Comité central de l'Union suisse des arts et métiers siégera dans cette ville les 27 et 28 mai. Le 3 juin s'y réunira l'Union suisse des classes moyennes du commerce. Les 4 et 5 juin y aura lieu la Journée suisse des restaurateurs et des cafetiers. Les maîtres bouchers, les négociants en vins et d'autres associations professionnelles organisent aussi des assemblées à Lucerne pendant la période du 27 mai au 17 juin. Même de l'étranger des groupements intéressés à l'art culinaire et aux branches parentes ont promis d'envoyer des visiteurs.

Contribuons donc, chacun selon nos capacités et nos moyens, à la réussite de cette manifestation, qui doit faire honneur à la Suisse. Nous adressons un appel tout spécialement chaleureux à l'hôtellerie romande; rarement elle trouvera une occasion aussi favorable de prouver sa sympathie aux confrères de la Suisse centrale et de resserrer encore les liens d'amitié et de solidarité qui l'unissent à l'hôtellerie des autres régions du pays.

La révision du régime des alcools.

III. Ce que disent les partisans du projet.

Après avoir exposé dans notre dernier numéro les origines du projet de révision du régime des alcools en Suisse et reproduit le texte des nouvelles dispositions législatives envisagées, nous allons aujourd'hui passer brièvement en revue les principaux arguments des partisans de la réforme.

Ces arguments sont de deux sortes. Alors que les uns sont liés de considérations d'ordre moral et hygiénique, les autres sont basés sur le côté fiscal du problème. C'est un fait que les conséquences du rapide développement pris ces dernières années par la distillation libre se sont fait sentir à la fois dans ces deux domaines: la santé et le bien-être du peuple, le rendement de la Régie fédérale des alcools.

En ce qui concerne la protection de la santé physique et morale du peuple suisse, les partisans du projet relèvent que l'énorme accroissement de la production non contrôlée et non taxée de l'eau-de-vie remet en question tous les progrès réalisés depuis une quarantaine d'années grâce à la lutte contre l'abus des spiritueux. Pas n'est besoin d'être un apôtre de l'abstinence pour reconnaître franchement que la diffusion extraordinaire de la distillation privée constitue un danger permanent d'augmentation de la consommation du schnaps et parlant d'aggravation du fléau de l'ivrognerie. Les dispositions législatives prises il y a une quarantaine d'années pour parer à ce danger et qui, de l'aveu général, n'ont guère porté préjudice à l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration, sont de plus en plus menacées de rester sans effet. Cette considération ne saurait laisser indifférents les hôteliers et les aubergistes, qui sont eux-mêmes les ennemis des excès dans la boisson. Ils savent du reste parfaitement que l'augmentation de la consommation de l'eau-de-vie s'est surtout produite à leur détriment, c'est-à-dire dans les familles et non pas dans leurs établissements.

Il ne serait conforme ni à notre devoir ni à nos convictions de chanter dans cet organe les louanges de l'abstinence. Aujourd'hui comme auparavant, nous sommes partisans résolus de la liberté dans la consommation raisonnable des boissons alcooliques, et particulièrement des boissons simplement fermentées. Mais cela ne change rien au fait très réel qu'il est devenu urgent de prendre des mesures pour réprimer certains abus qui se produisent dans ce domaine, notamment en ce qui concerne la consommation de l'alcool dans les familles. Les auteurs du projet de révision n'entendent nullement rendre pratiquement difficile et encore moins interdire la consommation des boissons alcooliques. Si le 15 % de la part des cantons et le 5 % de celle de la Confédération à la répartition des bénéfices résultant de la législation nouvelle

doivent être, aux termes du projet, consacrés à la lutte contre l'alcoolisme, il faut entendre que cette lutte s'attaquera aux causes et aux abus de l'alcoolisme, et non pas à la consommation dans des limites raisonnables et inoffensives. Le projet de réforme n'a rien à voir, par exemple, avec l'option locale. L'acceptation des mesures envisagées constituerait même une certaine garantie contre les solutions extraordinaires et radicales adoptées dans quelques pays « secs », et qui ont resté non pas eu les résultats attendus. Nous n'en sommes pas encore arrivés à la « mise au sec »; le peuple suisse est trop jaloux de ses libertés et il se tient lui-même en trop haute estime pour se laisser imposer l'abstinence totale.

Un autre avantage moral de la révision réside dans la destitution principale des fonds qu'elle doit procurer à la Confédération. Dans une proportion de 95 %, ces fonds doivent profiter à l'assurance vieillesse, invalidité et survivants, ainsi qu'à l'assurance maladie et accidents. On peut éprouver des sentiments très divers à l'égard des nouvelles dispositions considérées en elles-mêmes; mais nécessairement cette destination d'une forte partie du produit de la réforme à une grande œuvre sociale doit la rendre sympathique à tous ceux qui ont à cœur le bien de la nation. Pour la première fois en effet, on aurait créé un moyen constitutionnel de réaliser le projet depuis si longtemps caressé des assurances sociales. Il est évident que dans l'état de choses actuel il est impossible à la Confédération de trouver dans ses ressources ordinaires les fonds indispensables pour mener à bien une entreprise de cette envergure.

Passons maintenant dans le domaine fiscal.

Les partisans du projet relèvent la proportion extraordinaire de l'augmentation du nombre des distilleries non contrôlées et attirent l'attention des citoyens sur la création de véritables fabriques, capables de livrer en quantités énormes non seulement de l'eau-de-vie potable, mais de l'alcool rectifié à 95 degrés.

Alors que la Régie fédérale vendait annuellement, jusqu'en 1913, un total de 55.000 à 75.000 quintaux d'alcool destiné à la consommation, cette quantité tombait à 16.000 quintaux en 1920 et à 7.996 quintaux en 1921. L'exercice 1922 a été plus défavorable encore, à cause des mesures prises pour l'écoulement de la récolte en fruits. Au point de vue fiscal, c'est une véritable effondrement. Les cidreries ont maintenant comme annexes des distilleries tirant parti, non seulement des marcs de fruits grâce à des procédés techniques nouveaux, mais encore du cidre lui-même, qui est converti en eau-de-vie. Celle-ci, traitée dans un appareil à rectifier, donne de l'alcool à 95 degrés pour les besoins de l'industrie. Une seule distillerie privée a produit en 1921 dix mille hectolitres d'alcool, c'est-à-dire qu'elle en a livré à la consommation une quantité supérieure à celle qui a été fournie par la Régie. A côté des grandes usines, on compte en Suisse 35.000 petites distilleries privées à l'usage des particuliers. La Régie, si elle veut remplir son but fiscal, doit nécessairement tenir ses prix à un niveau relativement élevé, mais alors elle n'est plus en mesure de lutter contre l'industrie privée non contrôlée et non taxée. Jusqu'en 1920, l'administration des alcools relirait annuellement, en moyenne, six millions de francs de son monopole. En 1921, elle ne réalisa plus qu'une somme de 1.067.000 francs. En 1922, on enregistre un déficit évalué à plus de trois millions.

Il est facile à comprendre dans ces conditions que les partisans de la révision mettent en avant l'argument de nos nécessités fiscales et soulignent vigoureusement qu'au lieu d'alimenter les caisses de la Confédération et des cantons le régime actuel enrichit seulement quelques gros fabricants. Ils font observer encore que le présent état de choses ne correspond plus ni aux dispositions législatives volées il y a 40 ans avant la découverte des nouveaux procédés techniques de distillation, ni à la volonté populaire exprimée clairement à cette époque. La révision, selon eux, est donc absolument nécessaire pour rétablir le débit normal d'une importante source de revenus tarie par les effets d'une législation surannée. En 1910, les $\frac{9}{10}$ de la consommation étaient atteints par le contrôle et la taxe; aujourd'hui la proportion est exactement renversée: les $\frac{9}{10}$ de la con-

sommation échappent au contrôle et à la taxe. Si de pareilles ressources sont abolies par l'Etat, il devra nécessairement en créer d'autres et frapper pour cela l'ensemble des contribuables.

On objecte que la Régie aurait un moyen infaillible de ruiner ses concurrents en abaissant considérablement ses prix, mais cette politique serait combien préjudiciable à l'hygiène publique en favorisant davantage encore la consommation du schnaps à bon marché.

Enfin, si les intérêts de quelques gros distilleries sont menacés dans une certaine mesure par le projet de révision, ceux des producteurs de fruits restent sauvegardés par diverses dispositions qui leur assurent un écoulement rémunérateur de leurs récoltes et ceux du commerce intermédiaire (vente au consommateur) demeurent intacts en raison d'une élévation du prix de vente proportionnelle à celle du prix de revient. La réforme, disent ses partisans, réprimerait une foule d'abus et la Confédération comme les cantons et l'ensemble des contribuables y trouveraient leur profit.

Congrès espérantiste de Venise.

Ce congrès a eu lieu du 2 au 4 avril. L'Office suisse du tourisme s'y était fait représenter par Mme Dr E. Tissot et par M. Paul Trembley, de Genève, qu'il avait chargés d'exprimer sa sympathie à l'égard de la langue internationale. De nombreuses organisations touristiques de divers pays avaient également envoyé des délégués et leurs rapports ont démontré que l'espéranto est employé déjà dans une mesure considérable et avec succès dans les relations internationales de tourisme.

Par exemple, le Syndicat d'initiative de tourisme de Grenoble et du Dauphiné a signalé que depuis qu'il édite de la propagande en espéranto il ne se passe pas de jour qu'il ne reçoive une ou plusieurs lettres en cette langue des pays les plus divers, en particulier de régions d'où ne lui parvenait auparavant aucune demande de renseignements. Des déclarations semblables ont été faites par le département du tourisme du ministère tchécoslovaque du commerce.

Sur 205 institutions représentées, il y avait 83 chambres de commerce, 21 foires d'échantillons et sept ministères appartenant à 22 nations différentes.

Les délibérations du congrès ont eu lieu naturellement en espéranto. On assure que les participants discutaient avec précision et facilité, parfois même avec éloquence. Le fait est constaté que la langue internationale n'est plus seulement une branche accessoire d'enseignement pour des professeurs idéalistes, mais une langue véritable, qui a conquis sa place au soleil, et qui est utilisée depuis longtemps dans la pratique par une foule d'hommes d'affaires des pays les plus divers.

Voici les principales résolutions qui, à l'unanimité, ont été prises par le congrès en ce qui concerne le tourisme:

1) Recommander la diffusion de la propagande touristique en espéranto, vu les bons résultats obtenus jusqu'à maintenant par les initiateurs.

2) Recommander l'introduction de l'enseignement de l'espéranto dans les écoles hôtelières et l'enseignement de cette langue au personnel des hôtels.

Un rapport détaillé sera prochainement imprimé en français. Nous espérons pouvoir nous en procurer un exemplaire et, s'il y a lieu, nous reviendrons plus longuement sur cette question, certainement intéressante au point de vue des relations de l'hôtellerie avec l'étranger, surtout avec les pays où notre propagande touristique était jusqu'à présent nulle ou très faible, mais qui aujourd'hui commencent à nous envoyer de la clientèle dans une proportion qui n'est plus négligeable.

L'œuvre des syndicats d'initiative en France.

En 1914, la France comptait sur son territoire environ deux cents syndicats d'initiative; elle en possède aujourd'hui plus de cinq cents. Le premier, fondé en 1889, fut celui de Grenoble et du Dauphiné. Quelques années plus tard, les syndicats du Dauphiné, de la Savoie et de la Haute-Savoie s'associèrent pour faire de la publicité en commun sous le nom de Syndicat général des Alpes françaises.

Chaque syndicat, comme nos sociétés de développement, poursuit l'aménagement touristique d'un territoire assez restreint, sur lequel un bureau ad hoc donne gratuitement tous les renseignements désirables pour faciliter la visite et le séjour. L'œuvre d'un syndicat d'initiative peut se résumer ainsi: Etudier sa région et les ressources qu'elle offre aux étrangers; mettre ces ressources en valeur et les présenter sous leur aspect le plus favorable; recevoir, guider, aider de toutes manières les visiteurs qui recourent à ses bons offices; faire une publicité attrayante et méthodique; entretenir les meilleurs rapports possibles avec les autres groupements semblables du voisinage pour la défense des intérêts communs.

Les premiers fonds dont dispose un syndicat nouveau doivent être utilisés pour la création d'un bureau de renseignements. De l'activité, de l'expérience et de la documentation du secrétaire permanent chargé de la gestion de ce bureau dépendra en grande partie le succès des efforts

du syndicat. Nous signalons à nos lecteurs, à ce propos, un ouvrage nouveau dû à la collaboration de MM. P. Audigier, L. Auscher et G. Combelan, le « Manuel du syndicat d'initiative de tourisme », publié sous les auspices de l'Union des Fédérations de Syndicats d'initiative de France.

Le syndicat d'initiative local, s'il peut beaucoup pour sa localité ou sa région, est incapable par contre de pourvoir à certains besoins généraux, notamment en ce qui concerne l'amélioration des conditions de transport et des voies de communication. Cette considération a donné lieu à la création des « Fédérations de syndicats d'initiative », qui groupent parfois trois ou quatre syndicats seulement, parfois une trentaine. Dans chacune de dix-neuf régions de la France, continentale et des dix régions de la France d'outre-mer, les syndicats se sont groupés et ont constitué ainsi 29 Fédérations.

Enfin l'Union des Fédérations des Syndicats d'initiative de tourisme, organisme central administré par un conseil élu par les Fédérations, réunit l'action des groupements du tourisme réceptif et sert d'agent de liaison entre les syndicats, les autres associations de tourisme et les administrations publiques.

En 1921, le total des dépenses des syndicats d'initiative de France s'éleva à plus de deux millions et demi de francs. Ces ressources proviennent non seulement des cotisations annuelles des membres, mais encore de subventions des pouvoirs publics et des grandes organisations touristiques, des recettes de fêtes locales, de la publicité commerciale insérée dans les guides, de dons, de legs et de redevances sur certaines taxes de tourisme.

Le Syndicat d'initiative de Nice, par exemple, compte 525 membres payant chacun une cotisation annuelle de vingt francs. Ces 10.500 francs de cotisations ne représentent qu'une petite fraction du budget. En 1922, les dépenses atteignent une somme de 160.000 francs. Elles sont évaluées à 200.000 francs pour 1923.

Les budgets des Fédérations sont plus modestes. Ils sont alimentés par les cotisations des syndicats, les subventions officielles et les subsides des compagnies de transport. C'est ainsi que la Compagnie des chemins de fer P.-L.-M. accorde 5000 francs par an à chacune des six Fédérations fonctionnant sur le territoire desservi par son réseau. La principale dépense d'une Fédération est sa principale raison d'être: consiste dans la publicité par brochures, affiches, cartes, itinéraires, création d'un matériel d'exposition: photographes, agrandissements, dépliant, graphiques, etc. La Fédération des syndicats d'initiative de la Côte d'Azur et de la Corse, qui compte une trentaine de syndicats affiliés, dispose pour ses publications d'un vingtième des milliers de francs par an.

L'Union des Fédérations, qui jouit de la personnalité civile depuis le 27 août 1921, tire ses ressources des cotisations des Fédérations, uniformément fixées à 500 francs par groupement et de subventions d'un fonds commun constitué par le Touring Club de France et par l'Office national du tourisme, subventions qui se montent à 60.000 francs annuellement. L'Union gère à Paris, sous le patronage de la ville, le « Bureau national du tourisme », où l'on trouve les publications des Syndicats et des Fédérations. Elle a fait imprimer notamment une collection de dépliant tirés à six millions d'exemplaires et destinés à être distribués gratuitement.

Une constatation s'impose comme conclusion de ces lignes: l'hôtellerie française est puissamment secondée par les travaux d'organisations qui, pour être plutôt récentes, n'en sont pas moins devenues d'un facteur de premier ordre dans le développement du mouvement touristique en France. Nous n'avons pas de motifs d'être jaloux de ces progrès, car nous avons tout cela chez nous ou à peu près sous des formes un peu différentes. Mais ces considérations doivent nous engager, d'abord à ne pas nous endormir dans une confiance optimiste, en songeant qu'ailleurs on fait très peu de chose ou rien du tout, et ensuite à reconnaître la haute importance attribuée chez nos voisins à la concentration et à la coordination des efforts de toutes les organisations du tourisme réceptif et du tourisme actif.

C. M.

Pourquoi la vie est chère.

Nos ménagères se plaignent avec raison des prix élevés des légumes et fruits. A qui la faute? Ni aux marchands-primeurs, ni aux revendeurs, mais bien aux douanes fédérales, qui exigent des droits d'entrée exorbitants.

Présence de cette situation désastreuse, les importateurs de fruits et légumes frais sont obligés de réduire leur personnel, ce qui entraîne une augmentation de chômage. D'autres, ne pouvant plus faire leurs frais, cessent leur commerce.

Dans l'intérêt général, il serait donc urgent d'envisager une forte réduction du tarif en vigueur, car avant son application, tous les produits visés plus haut étaient exempts de droits d'entrée, et c'était tout à fait logique. Nos agriculteurs et producteurs suisses ne s'en trouvaient pas plus mal pour cela!

Voici un exemple:

Un wagon de choux-fleurs, venant de France, du poids de 4750 kg. (236 douz.), facturés à 6 fr. la douzaine, soit 1434 fr. argent français, au change de 37, soit 524 fr. argent suisse, prix d'achat, a payé 475 fr. de douane et 220 fr. de transport, soit ensemble 695 fr. argent suisse, ce qui fait environ 133 % de la valeur d'achat.

Un envoi isolé (détail), venant de France et composé de 20 douzaines de choux-fleurs (achat 180 fr.), et 11 kg. de pois grains (achat 30 fr. 25), total achat 210 fr. 25 argent français à 37, soit 77 fr. 80 argent suisse, a payé 69 fr. 20 de douane et 35 fr. 90 de transport, soit ensemble 105 fr. 10,

transport et douane, ce qui fait du 134 % de la valeur.

Un envoi isolé venant de France et composé de 11 cages de laitues (cabusses), 39 douzaines, facturées 57 fr. 75 argent français à 37, soit 21 fr. 35 argent suisse, a payé 20 fr. de douane et 11 fr. 15 de transport, soit 31 fr. 15 de frais, ce qui fait environ du 145 %!

Mêmes cas pour les fruits frais et les oranges, taxés à raison de 10 fr. par 100 kg bruts. Ici, les droits atteignent le 30 % de la valeur des marchandises.

Exemple: Un marchand de primeurs retire un wagon d'oranges en vrac de 6000 kg en payant 600 fr. de douane; au bout de deux jours, le déchet se monte jusqu'à 20 % (surtout pendant la saison chaude); il ne reste donc vendables que 4800 kg, de sorte que les droits d'entrée effectifs augmentent en conséquence.

Le poids de 100 oranges étant d'environ 15 kg, les droits d'entrée seuls couvrent environ 2 fr. les 100 oranges.

Pour les fraises, cerises, pêches, etc., le déchet atteint encore bien plus considérable, la proportion de renchérissement est en conséquence encore plus élevée.

(« Journal des Epiciers suisses ».)

Sociétés diverses

La Société de développement de Leysin est en voie de reconstitution. Une trentaine de personnes ont répondu à un appel qui leur avait été adressé à cet effet et ont assisté dernièrement à une assemblée présidée par M. Meyer. Le comité provisoire présente un projet de statuts qui furent adoptés, ainsi qu'un programme d'activité prévoyant notamment la création, dans le plus bref délai, d'un bureau de renseignements. Nous souhaitons prospérité et bonne réussite à la nouvelle société.

Pro Lemano. La commission du trafic de l'Association « Pro Lemano » s'est réunie le 25 avril à Lausanne. Elle a décidé de renouveler pour 1923-1924 l'affiche-horaire qui a eu un très grand succès l'année dernière. La question du visa Suisse-Italie a fait l'objet d'une discussion approfondie; de nouvelles démarches seront entreprises auprès des autorités compétentes en vue de l'abolition de cette formalité en faveur de touristes. Le trafic-frontière voyageurs Savoie-Suisse romande a également donné lieu à des démarches dont l'aboutissement est prochain.

Le Touring Club suisse a tenu dernièrement son assemblée générale à Genève, en son local, place des Bergues 3, sous la présidence de M. Edouard Paisant. L'activité de l'association a fait l'objet d'un intéressant rapport présidentiel. Deux mille adhérents reçus au cours de l'année dernière ont porté l'effectif total à neuf mille membres. Le Touring Club suisse a été la première association qui ait introduit l'assurance-triplyque obligatoire; il a délivré plus de cinq mille assurances. Après la partie administrative, M. le conseiller national Lachenal a fait une intéressante causerie sur le projet de nouvelle loi fédérale concernant la circulation des automobiles et des cycles.

Informations économiques

Le sucre va renchérir. Selon des nouvelles parvenues à Berne, le public peut s'attendre à une hausse sur le sucre de 15 à 20 centimes par kilo. Un télégramme du gouvernement tchécoslovaque annonce que ce dernier a suspendu momentanément l'exportation du sucre.

Le taux hypothécaire à Berne. Le « Bund » apprend que la Caisse hypothécaire du canton de Berne a réduit à 5 % le taux d'intérêt de ses créances hypothécaires. Cette diminution entre en vigueur à compter de la date d'échéance des intérêts en 1923, quelle que soit l'époque, janvier ou décembre.

La Suisse et l'Egypte. On mande de Berne au « Journal de Genève »: La Suisse ne possède pas, comme on le sait, de représentation officielle en Egypte. Pour combler, dans une certaine mesure, cette lacune, le Conseil fédéral a accordé en 1922 une subvention de 5000 fr. aux deux commissions commerciales suisses du Caire et d'Alexandrie, qui servent d'intermédiaire entre le commerce suisse et le marché égyptien. Ces organes ont tenu d'étudier les mesures propres à favoriser les relations économiques entre les deux pays.

Vin invendu. D'après une enquête faite en Suisse romande par la Fédération romande des vignerons, les quantités suivantes se trouvent encore invendues dans les caves des producteurs: Canton de Vaud, 10.443.900 litres; canton du Valais, 8.610.000 litres; canton de Genève, 2.379.800 litres; canton de Neuchâtel, environ 1.000.000 de litres; total, 22.453.700 litres. Le chiffre total de la récolte de la Suisse romande s'élève à 80 millions de litres, en somme ronde, de façon que les trois quarts de la récolte, extraordinairement grande, sont vendus.

Le coût de la vie au 1er avril. D'après le dernier rapport du bureau économique de l'Union suisse des coopératives le prix de 13 articles a augmenté au courant du mois de mars et les prix ont baissé pour 8 articles seulement. La viande de veau et le sucre ont augmenté de 14 %, la viande de bœuf de 12 %, la graisse de porc de 8 %, la viande de porc et de mouton, le riz et le thé de 1 %. Pas contre les œufs ont baissé de 6 %, le cacao de 5 %, la chicorée de 4 %, le miel de 2 % et les différentes graisses de 1 %.

TURMAC
CIGARETTES

Nur Ihr
eigenes Urteil sagt Ihnen,
was eine Cigarette wert ist.

TURMAC
CIGARETTES

26 articles n'ont subi aucun changement de prix. Le chiffre index s'est élevé au 1er avril 1923 à 1716, soit une augmentation de fr. 30.— comparé au 1er mars 1923. Le chiffre index accuse une augmentation des prix dans toutes les villes suisses. A Lausanne l'augmentation est de fr. 48,72, à Genève de 51,20, à Neuchâtel de 45,52, à Fribourg de 57,17, à La Chaux-de-Fonds de 29,48, à Vevey-Montreux 22,05, à Bienne 37,76, à Berne 10,89, à Zurich 20,05, à Lugano 41,43.

Nouvelles diverses

Un record à l'hôtel. Miss Susie Hellock, de Philadelphie, détient le record mondial du lavage de la vaisselle, pour avoir, sans arrêt, pendant trente-et-une heures, lavé et essuyé les pots et les assiettes dans un hôtel des faubourgs de la grande ville américaine.

A Interlaken. Il résulte des statistiques dressées par la société de développement d'Interlaken que le nombre des hôtes descendus à Interlaken en 1922 a été de 48.316 contre 44.695 l'année précédente. Le nombre des hôtes étrangers a passé de 25.079 à 33.454, accusant une augmentation de 33,40 pour cent.

La Good will delegation, deuxième groupe, représentant une vingtaine de villes américaines, débarquera au Havre le 30 mai et visitera les régions dévastées. Elle poursuivra son voyage sur Genève, où elle arrivera le mercredi 6 juin. Le programme dans cette ville comprend une excursion en automobile et une promenade sur le lac. De Genève, les touristes se rendront à Besançon.

L'Opéra de Vienne à Genève. Sur l'initiative de la grande commission de publicité désignée par le conseil administratif de Genève pour étudier les moyens d'attirer les étrangers dans cette ville et à la suite de pourparlers entre les milieux compétents de Genève et de Vienne, la troupe entière de l'Opéra de Vienne, comptant une centaine de personnes, y compris les premiers artistes, les musiciens, les chœurs, le corps de ballet et le personnel technique, viendra donner au Grand Théâtre de Genève une série de représentations au mois de septembre. L'Association des Intérêts de Genève se charge de l'organisation matérielle et de la responsabilité financière de cette importante manifestation artistique.

Lausanne, ville d'éducation. La commission de publicité et de propagande touristique de la Ville de Lausanne, présidée par M. le municipal Rosset, vient de publier une élégante brochure en français, intitulée: «Lausanne, ville d'étude et d'éducation». Ces 20 pages fournissent aux touristes, aux étrangers arrivant à Lausanne, aux parents désireux de donner à leurs enfants une éducation normale, des renseignements précieux et d'utiles adresses. Université, établissements scolaires publics et privés, enseignement musical et artistique, bibliothèque, école hôtelière, hôpitaux et cliniques, groupements sportifs et places de jeux, musées, clubs, sociétés de tous genres, rien n'a été passé sous silence. Puisse l'activité déployée par la Commission de publicité et son éditeur: le Bureau de renseignements,

avoir d'heureux résultats. Une édition spéciale en anglais sera répandue en Angleterre et aux Etats-Unis.

Voyage d'études. Dernièrement sont arrivés à Vevey trente-sept élèves de l'Ecole des Hautes Etudes commerciales de Zagreb (Yougoslavie). Ils ont été reçus par la Société pour le Développement de Vevey et environs et celle des Hôtelières de Vevey. Ils monteront tout d'abord au Mont Pélérin, transportés obligamment par la Compagnie du funiculaire. Après avoir souper au Grand Hôtel et entendu les toasts cordiaux qui s'échangeaient pendant le repas entre le recteur de l'Université de Zagreb, M. O. Bosnjak, M. le doyen de faculté Dr D. Karlovic et les deux présidents des sociétés locales sus-mentionnées, ils pûrent à l'aise contempler le magnifique panorama qui s'étendait devant eux. Redescendus à Vevey pour y passer la nuit, ils visiteront le matin la fabrique Zurcher, où ils étaient invités, et repartiront l'après-midi pour Lausanne, où ils ont été les hôtes de l'Université et de l'Ecole de Commerce. Les étudiants yougoslaves paraissent enchantés des réceptions qui leur ont été réservées en Suisse. Nous nous en félicitons.

Trafic

Un bon point aux C. F. F. La direction générale des C. F. F. étudie la possibilité d'accorder pendant l'été aux touristes suisses un système de facilités en ce qui concerne les taxes, semblable à celui qui a été appliqué aux sportsmen pendant l'hiver par certains parcs.

Londres-Paris-Bâle. M. Handley-Page, directeur de la compagnie aérienne anglaise qui exploite la ligne Londres-Paris, a conféré à Berne avec le major Isler, chef de l'Office fédéral aérien, au sujet de la prolongation de la ligne aérienne Londres-Paris jusqu'à Bâle. M. Handley-Page et M. Isler se sont rendus à Bâle pour continuer la conférence. M. Handley-Page a confirmé que le gouvernement anglais est en principe disposé à accorder une subvention pour la prolongation de la ligne Paris-Bâle à condition que la Suisse, de son côté, fasse de même.

La poste aérienne suisse. Le projet pour l'exploitation d'une ligne aérienne Genève-Zürich-Munich, en correspondance avec les trains express internationaux, vient d'être approuvé par les autorités suisses et allemandes. L'ouverture de la ligne est fixée au 15 mai et l'exploitation sera assurée par la Société Ad Astra-Aéro, avion tourisme suisse S. A., à Zurich. En dehors de la correspondance avantageuse qu'elle offre pour les pays éloignés, la poste aérienne suisse procurera aussi une économie de temps appréciable sur le parcours Genève-Munich (Genève-Munich 50 %, Zurich-Munich et Genève-Munich 65 %, y compris le trajet en auto entre les villes et les aérodromes). En ce qui concerne le trafic postal, la poste aérienne offre même un intérêt pour le trafic interne, par le fait que le courrier pos-

tal quittant Zurich par avion dans la matinée, sera distribué le même jour avant la clôture des bureaux à Genève, tandis que le courrier ordinaire, expédié par le train, n'est distribué que le lendemain matin et les lettres express le soir après la fermeture des bureaux. Le même avantage est obtenu dans le sens inverse. La Direction générale des postes fera le nécessaire pour les publications ultérieures concernant l'utilisation de la poste aérienne. Des préparatifs pour l'exploitation de lignes aériennes anglaises et françaises à destination de la Suisse sont en cours.

Tourisme

120 millions de francs pour des passeports. Les quelque 250.000 citoyens des Etats-Unis visitant cette année en Europe, acquitteront un montant de huit millions de dollars (120.000.000 de francs), pour obtenir et leur passeport national et les divers visas étrangers désirés. Le gouvernement fédéral de Washington ayant, en effet, fixé à dix dollars, non seulement le coût du passeport américain, mais aussi celui du visa à accorder aux étrangers, la plupart des Etats étrangers, par mesure de réciprocité, n'accordent aux Américains le visa d'entrée que contre le paiement de l'équivalent de dix dollars. Ceux qui font leur tour d'Europe doivent donc verser bien des fois dix dollars... La dépense en elle-même les irrite moins que les pertes de temps; et ils supplient le Département d'Etat de prendre l'initiative d'une suppression générale de cette tyrannie désuète. Poussent-ils réusir?

La circulation des autos le dimanche. Un certain nombre de cantons n'ayant pas encore pris de décision définitive concernant la circulation des automobiles le dimanche, l'Etat des dispositions régissant la circulation des véhicules automobiles en Suisse, qui paraît tous les ans au 1er mai, par les soins de la division de police du Département fédéral de justice et police, est publié nationalement sous forme d'édition provisoire.

Le Conseil d'Etat du canton de Zurich a réglé jusqu'à nouvel ordre de la façon suivante la circulation automobile les dimanches et jours fériés: Les automobiles servant au transport des personnes et les motocyclettes ne devront pas dépasser l'allure de 30 km. à l'heure, vitesse qui devra être réduite conformément aux conditions du trafic, notamment au passage à travers des agglomérations ou des localités, lorsque la voie publique sera poussiéreuse ou boueuse, ainsi qu'au passage des piétons sur les routes. Les camions automobiles employés au transport de sociétés devront observer les vitesses maxima suivantes: Si ces véhicules ont des pneus pleins, 12 km. à l'heure, avec des pneumatiques ordinaires, 20 km. Enfin, la circulation d'automobiles servant au transport des marchandises est prohibée, à certaines exceptions près. Dans le canton de St-Gall, la circulation des automobiles et motocyclettes est interdite, du 1er mai au 30 septembre, les dimanches et jours fériés officiels, l'après-midi de 13 à 15 heures. Des exceptions sont prévues pour les cas urgents et la circulation dans les villes. La limitation de la circulation des automobiles le dimanche sera maintenue pendant cet été

dans le canton de Thurgovie. Le Conseil d'Etat a décidé que, du 1er mai au 30 septembre, la circulation sera interdite entre une heure et 5 heures de l'après-midi le dimanche et le jour de l'Ascension.

Recettes pratiques

Pour enlever le mastic durci des carreaux. On verse goutte à goutte sur le mastic qui entoure la vitre de l'acide sulfurique qui le ramollit et permet de le détacher facilement.

Pour enlever une vis rouillée. Il est très difficile d'enlever une vis rouillée si l'on n'applique pas le très simple procédé suivant: on chauffe la tête de la vis à l'aide d'un fer plat, rouge, que l'on introduit dans la fente. Au bout de quelques instants, la vis s'enlève avec un tournevis, sans aucune difficulté.

Pour enlever l'odeur de la peinture. La peinture fraîche a une odeur désagréable qui enfiebre bien souvent et persiste même dans des pièces ayant été bien ventilées. On peut atténuer cette odeur en plaçant au milieu de la chambre des morceaux de mie de pain frais. La mie de pain absorbe beaucoup les vapeurs odorantes.

Moyen de remettre à neuf les objets en aluminium. Pour rendre l'éclat du neuf aux objets en aluminium, il suffit de les badigeonner, à l'aide d'un pinceau, avec une faible solution de carbonate de soude, ou de les tremper, pendant quelques instants, dans une eau rendue légèrement corrosive avec un peu d'acide sulfurique.

Vernis pour étiquettes de flacons. Pour éviter la détérioration des étiquettes en papier collées sur les flacons et les bocaux, on peut employer le vernis suivant, qui sèche rapidement et dure de longues années: Esprit de vin 240 centimètres cubes, Sandarac en poudre 100 grammes, Camphre 1 gr, Térébenthine de Venise 25 gr. Ne pas employer de l'alcool dénaturé, qui donne de mauvais résultats.

Pour blanchir les touches de piano. A la longue, les touches de piano jaunissent et donnent un vilain aspect à un clavier. Voici le moyen de faire revenir les touches à leur belle couleur blanche: Mélangez avec précaution 30 gr. d'acide nitrique ou azotique et 300 gr. d'eau. On applique avec une brosse et on lave ensuite avec de la flanelle, puis on sèche avec un chiffon de laine doux ou mieux une peau de daim.

Nettoyage des burettes à huile. Beaucoup de personnes emploient une solution chaude de cristaux de potasse pour nettoyer les burettes à huile, ce qui nécessite une préparation antérieure. Un moyen bien plus simple consiste à enfiler dans la burette le marc chaud du café que l'on vient de faire pour le déjeuner. On y ajoute un verre à bordeaux d'eau tiède et l'on secoue fortement. On vide et on rince à l'eau claire. La burette est parfaitement nettoyée.

La Revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. Prix du numéro: 40 cts.

CHIANTI BELINI
Il Re dei Chianti
LUIGI GUSCETTI
FAIDO (Ticino)
Concessionario esclusivo
per la Svizzera

Alleinst. Depôt für Zürich und Ostschweiz. Guscetti & Anagnosti, Zürich. — Zentralst. Josef Stüder, Weinldg., Interlaken. — Baselstadt und -land: A. Mevio & Co., Basel.

Gewaltige Vorteile
bietet Ihnen
"EXPRESS"
Buchhaltung.
für Hotels, Pensionen und Restaurants
Joh. Rüegg, Organisator, Luzern
Sonnenrain 21

A vendre en Gruyère
Hôtel-Café-Restaurant
100 lits, gd. passage, ouvert toute l'année. On peut traiter avec 30.000 frs. comptant. Occasion à saisir. L'Indicateur, Gd Pont 1, Lausanne. Même adresse toujours un grand choix d'hôtels, cafés-restaurants, pensions à vendre et à remettre. 16420

Wernle's Putzpulver
für alle Metalle
Kupferputz
Messierputz
Silberputz
Aluminiumputz
Emailputz
sind als vorzügl. Putzmittel bekannt. Spezielle Packung für Hotels.
Man beliebe Offerte und Muster zu verlangen.
A.-G. vormals
Drogerie Wernle & Co., Zürich
Chem.-techn. Laboratorium

Zündhölzer
jeder Art und Packung
Schuhcreme „Ideal“
Bodenwische, Bodenöl, Stahlspläne etc., liefert billiger die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer, Fehraltorf.
Gold. Medaille Zürich 1894.

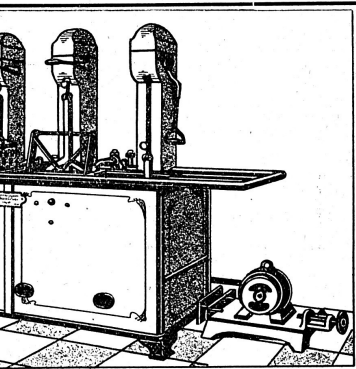
Quartett
Piano, 2 Violinen und Cello frei für feines Berghotel oder Bad (erstklassige Musik) vom 15. Juli bis 29. August. Offerte an „Musikdirektor“, Asylstrasse 17, Zürich 7. 2077 s

Weissnäherin
diplomiert, gut im Zimmerdienst erfahren, Deutsch und Französisch, sucht Stelle in Hotel. Zeugnisse. Adresse: Postfach 4236 J. S., Tramelan.

Zimmermädchen
Erfahrenes
sucht Saison-Stelle auf 15. Juni in 1. u. 2. Hotel. la. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter P. 6104 M an Publicitas Montreux.

Für Hotels
Gründl. Reinigung der Flaum- und Federbetten, Orziller, Kissen, Duets etc., sowie Anfertigung von neuen oder Umarbeitung von Steppdecken, besorgt
E. Kaufmann u. Frau, Bettreinigungs-Anstalt, Ankerstrasse 113, Zürich

MARC DIBING PUR
KENNER KAUFEN NUR
N. B. Bei grösseren Bestellungen Arbeit im Hotel. Weit über 100 Zeugnisse der grössten Hotels vorhanden. 6388



Die neuen
SIMPHON
Geschirrwashmaschinen
mit Hand-Aufzügen
empfehlen sich durch einfache, solide Konstruktion und GROSSEN PREIS-ABSCHLAG. — Kostenlose Offerte.

Metallurgische Werke A.-G.
in SUHR b. Aarau
Neue Festhütte
günstig abzugeben.
A.-G. Jäggi, Olten 16419

Hotel-Steigerung
Am 12. Mai a. c. 13 Uhr, wird im Hotel Soolbad in Laufenburg, nachstehende Liegenschaft dem Meistbieten- den zugeschlagen:
a) Hotel mit ehehaften Tavernenrecht zum Soolbad Fr. 141.500.—
b) Hofraum, Park und Waschhaus „ 23.730.—
c) Wirtschaftsmobilien „ 20.000.—
Sa. Schätzung Fr. 185.230.—
Erstes Angebot **Fr. 103.500.—**
Das idyllisch am Rheine gelegene prachtvolle Hotel wird jedem strebsamen Geschäftsmann bestens empfohlen.
Laufenburg, den 17. April 1923.
Das Betriebsamt.

TIROLER KETTMEIR
WEINE BOZEN
ÜBERALL ERHÄLTICH. HAUPTDEPOT: TEL. 740
G. KETTMEIR WEINIMPORT ZÜRICH

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue
Hotel
mit zirka 70 Betten (Sommersaison) in einem beliebten Kurort des Ober-Wallis, an der Bahnlinie Visp-Zermatt, ist aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen. Das Objekt ist seit mehr als 30 Jahren in denselben Händen. Altrenommiert, mit sicherer Kundschaft. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst an Selbstreflektanten
Postfach Nr. 85, Brig. 2034

Wenn Sie Hotel-Möbilar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen!

Stellen-Anzeiger No 19

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung: Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel zu richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unterchliffre
werden berechnet berechnete Adresse Schweiz Ausland
Kriminalische Inserate Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-
Jede Zeile 100. Wiederhol. 2.- 3.- 4.- 4.50
Mehrfachzeilen werden pro Inserat mit 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Chef de réception-Directeur. On cherche entrée immédiate ou à convenir pour diriger hôtel de montagne d'Alpes vaudoises maisons de 45 à 85 lits de premier et second ordre, personnes seules (Messieurs ou Dames), capables, énergiques, connaissant à fond le français, possédant de l'initiative, présentant bien. Place saison ou année. Inutile d'écouter sans excellentes références. Faire offres avec photo et prétentions à la direction de l'hôtel. Les Avants s. Montreux. (1077)

Chef de Réception-Sekretär-Kassier. sprachgewandt, für Sommersaison gesucht in Berghotel des Berner Oberlandes, Eintritt Mitte Juni. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1094

Hotel-Patissier in Jahresstelle nach Zürich gesucht, einen erstklassigen, sauberen, tüchtigen, Offerten an Carlton Hotel Elitz, Zürich. (1092)

Direktions-Sekretärin gesucht nach Konstantinopel, perfekte englische und französische Korrespondenz, gründliche Kenntnisse im Hotelwesen, in der Buchführung, in der Angelegenheit der Gehaltsansprüche in franz. Franken, Alter, Zeugnissen und Referenzen (Photo) erbeten. Chiffre 1083

Etagen-Gouvernante. sprachkundig, energische und arbeitsfreudig, in erstklassiges Haus gesucht, Jahresbetrieb. Offerten mit Photo und nur ersten Referenzen erbeten. Chiffre 1086

Gesucht für Sommersaison: 1 tüchtige Obersaaltochter, gut empfindender Concierge-Conducteur, Etagen-Portier und 1 Casserolier. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüche an Grand-Hôtel, Kandersteg. (1095)

Gesucht nach Wengen, Berner Oberland, in mittlergrosses Hotel per 15 Juni tüchtige, sprachkundige Sekretärin, tüchtiger, zuverlässiger Küchenchef, Kaffee- und Hauswirtschaftsküchen, 1 Casserolier, 1 Küchenmädchen, 1 selbständige Glättlerin-Lingère, 1 Anstellende-Zimmermädchen und 1 Office-Mädchen. Offerten von 1. Beilage und Zeugnissen, Angabe der Gehaltsansprüche an Postfach 15270, Lugano-Paradiso. (1096)

Gesucht auf Anfang Juni: Saaltochter I., englisch sprechend, und tüchtiger, junger Portier, Offerten mit Referenzen an Forstschädel, Vermala s. Wetzli. (1097)

Gesucht auf 1. Juli in erstklassiges Berghotel: 1 Etagen-Gouvernante, 1 Economat-Gouvernante, 2 Etagen-Portiers, 1 Wäscher für Maschinenbetrieb, 1 Wäscherin, 1 jüngerer Glättler, 1 Tellerwäscher. Chiffre 1098

Gesucht für erstklassiges Hotel-Pension im Engadin: 1 tüchtiger, selbstständiger, sprachkundiger Zimmermädchen, ein ebensolcher Portier für allein; ein kräftiges Küchenmädchen, Eintritt Mitte Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Photographie erbeten. Chiffre 1099

Gesucht in erstklassiges Haus: 1 Sekretärin-Kassierin, englisch sprechend, 1 Obersaaltochter, englisch sprechend, 2 Saaltochter, 2 Zimmermädchen, 1 Portier-Conducteur, 1 Hauswirtschafterin, 1 Kaffee- und Hauswirtschaftsküchen, 1 Lingère-Glättlerin. Die Stellen sind event. auch für Winter-saison. Nicht vollständige Offerten bleiben unberücksichtigt. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Ansprüchen an Postfach 20819, Adelboden. (1090)

Gesucht für die Sommersaison: 1 englisch sprechender Sekretär-Journalführer, 1 englisch sprechende Etagen-Gouvernante, 1 Patissier, 1 Etagen-Portier, 1 Portier-Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüche an Regina Hotel Alpenruhe, Grindelwald. (1091)

Gesucht vom Sport-Hotel Saanen-Müser auf den 15. Juni für ca. 3 Monate: Küchenchef, Concierge-Portier, Zimmermädchen, Saaltochter, Wäscherin, Glättlerin und Casserolier. (1054)

Gesucht auf kommende Sommersaison in Luxushotel des Engadins: eine tüchtige Maschinenstickerin, sowie einige erfahrene, erstklassige Glättlerinnen und Kassenführer. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1060

Gesucht: 1 Sekretärin, event. Sekretär-Kassier, eine 1. Saal- und eine Restaurationsstochter. Englisch absolut erforderlich; ferner 2 Saaltochter. Chiffre 1088

Gouvernante. Gesucht per sofort tüchtige Gouvernante, welche befähigt ist, einen Haushalt von 20-40 Personen vorzustehen. Kenntnis der Buch- und Kassaführung inkl. Postcheckverkehr Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. Chiffre 1087

Hotel-Fräulein in besseres Berghotel gesucht für Reception, Bureau, Buffet und Aufsicht, gut präsentierend, englisch, französisch und deutsch sprechend, zur Stütze des Prinzipals, Vertrauensstellung. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangaben erbeten. Chiffre 1100

Koch, selbstständig, gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Hotel Merkur, Interlaken. (1099)

Küchenchef gesucht für mittleres Haus. Eintritt sofort. Offerten an Postfach 3972, Wetzli. (1088)

Küchenchef, ein ganz tüchtiger, solider, sparsamer und seriöser, gesucht für erstklassiges Pensionshotel. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen erbeten. Chiffre 1066

Küchen-Chef, prima Kraft zu sofortigem Eintritt für Pensions-Hotel in Berner Oberland gesucht. Saison bis 30. September. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1073

On demande dans Grand Hôtel de Montagne Gouvernante d'économat, capable et énergique, place à l'année; 1 cuisinière pour le personnel, filles de salle, 1 entrepreneur (saison fin juin au 15 septembre). Envoyer offres détaillées avec photos et prétentions de salaire. Chiffre 1078

On demande de suite pour Hôtel les ordres, 100 lits; 1 chef de cuisine, capable et sérieux, 1 maître d'hôtel, 1 gouvernante d'étage et 1 concierge. Envoyer offres détaillées avec photos et prétentions de salaire. Chiffre 1074

On demande pour saison d'été, Continental Palace Hotel, Blankenberge, Belgique: Secrétaire-caissier, main courante parlant et correspondant parfaitement français et anglais, connaissant machine à écrire; second secrétaire, au courant tenue journal et travail bureau, connaissant français et anglais; maître d'hôtel, parlant parfaitement français et anglais et pouvant assurer un service de 250 à 300 personnes. Envoyer offres avec copie de certificats, âge, photo et prétentions. (1053)

On demande pour entrer de suite un bon rôtiisseur ou cuisinier avec bonnes références, ainsi qu'un cuisinier à café. Offres à l'Hôtel Continental, Montreux. (1085)

On demande: Saucier et commis de cuisine. Entrée de suite. Place à l'année. Offres à l'Hôtel de Russie, Genève. (1081)

Restaurant-Tochter, französisch, deutsch und englisch sprechend, für gut frequentiertes Restaurant im Engadin gesucht. Saisonstellung. Eintritt 10. bis 15. Juni. Offerten mit Zeugniskopien, Altersangaben und Bild an Hotel Malay-Kalm, Malaya. (1097)

Saaltochter I., deutsch, französisch, englisch sprechend, per 15. Mai gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1093

Saucier. Grand Hôtel der französischen Schweiz sucht einen selbstständigen Saucier, welcher den Ansprüchen einer feinen Küche eines erstklassigen Hotels absolut gerecht wird. Jahresstelle und Zukunftsstelle. Zeugniskopien mit ausführlicher Offerte und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1071

Saaleinrichtiger, tüchtiger, gut erzogener, junger Mann mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Kurhaus und Bad Leuk (Simmental). Chiffre 1101

Sekretär-Journalführer, mit besten Referenzen, drei Haupt-sprachen perfekt beherrschend, in Jahresstelle gesucht. Offerten an Hotel Montreux Palace, Montreux. (1079)

Vertrauensstellung. Gesucht für erstklassiges Pensionshotel ein tüchtiger, solider, energischer Vertrauensmann, gut präsentierend und sprachkundig als Vertreter des Prinzipals. Unverzüglich bevorzugt. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen erbeten. Chiffre 1067

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Kriminalische Inserate (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.- Fr. 4.-
Jede Zeile 100. Wiederhol. 2.- 3.- 4.- 4.50

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postfachbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachbestellungen lat die Inserat-Chiffre beifügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Aide-secrétaire. Jeune fille, ayant déjà fait un stage dans hôtel, cherche place d'aide-secrétaire dans bonne maison. Connaît français, allemand, très bonnes notions d'anglais. Certificats et photo à disposition. Chiffre 1177

Buchhalterin-Sekretärin, deutsch, französisch, englisch in Wort und Schrift, sucht Stelle in erstklassiges Kurhaus oder Sanatorium, la. Referenzen. Chiffre 5

Chef de Réception, Suisse, 29 ans, rentré d'Egypte, cherche place comme tel. Références de tout premier ordre. Chiffre 126

Hoteldirektor, Schweizer, Vertrauensperson, in jeder Hinsicht firm, sucht Stelle per Juni/Juli. Chiffre 181

Hotelssekretärin, junge, deutsch, französisch und ziemlich englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugniskopien zu Diensten. Chiffre 173

Instituteur, Jeanne Romand, désirant se perfectionner dans la langue allemande, cherche place de sous-secrétaire dans la langue allemande comme volontaire pour la saison d'été. Chiffre 201

Kassier-Sekretärin, Junger, kaufmännisch gebildeter Mann mit mehrjähriger Praxis, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotelbureau oder Kurhaus als Kassier oder Sekretär. Gute Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Geil. Offerten erbeten an Ewald Grander, Seel, Weyerwiese Nr. 10, Nidau b. Biel (Kt. Bern). (192)

Secrétaire, Demoiselle, sachant à fond le français, l'allemand, l'anglais et l'italien, bien au courant de la correspondance (pratique aussi la sténographie) cherche place comme secrétaire. Chiffre 202

Sekretär, Junger Mann, französisch, englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle als Hotel-Sekretär bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Offerten sind zu richten an E. Feucht, Seen-Winterthur. (265)

Sekretär, Junger Kaufmann, mit dreijähriger Lehrzeit, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle in Hotelbureau. Geil. Offerten an Robert Winzler, Bären a. A. (Bern). (190)

Sekretär sucht Stelle in kleineres Hotel im Engadin oder in der Schweiz. Italienisch und Hotelpraxis. Deutscher, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch. Geil. Offerten unter Chiffre O. 577 Ch. an die Publicitas A.-G., Chur. (685)

Sekretär-Kassier, gesetzten Alters, mit Sprachkenntnissen und Hotelpraxis, sucht Stelle gegen bescheidene Ansprüche. la. Zeugnisse. Chiffre 842

Sekretärin-Kassierin, kaufmännisch gebildet, gewandt, erfahren, viel gereist, seriös, perfekt englisch korrespondierend, mit französischen und spanischen Sprachkenntnissen, kurze Hotelpraxis, sucht Stelle als I. oder II. Sekretärin. Angenehmer Posten wird hohem Gehalt bevorzugt. Chiffre 106

Buffettochter, sprachkundig, erfahren im Hotelservice, sucht Stelle. Chiffre 182

Oberkellner, Schweizer gesetzten Alters, drei Hauptsprachen, perfekt und prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 115

Oberkellner, umsichtiger, gesetzten Alters, sprachkundig, gut bewandert im Saal- und Restaurantservice, gute Zeugnisse, sucht Engagement. Chiffre 174

Obersaaltochter, tüchtig im Saal- und Restaurantservice, sucht Engagement event. auch im Hotel-Restaurant. Chiffre 199

Obersaaltochter, gewandt, sucht Vertrauensposten in gutem Hause, event. zur Leitung für regen Betrieb. Chiffre 209

Saaltochter oder Mädlin-Lingère, Tochter von 18 Jahren, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Saal-tochter oder Mädlin-Lingère in einem guten Hause. Chiffre 194

Saaltochter, mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Sommer-saison, Zentralschweiz bevorzugt. Offerten an Anny Zuerli, P. Adr. Forcar, Langegg 47, Basel. (186)

Saaltochter I. (auch allein), gesetzten Alters, deutsch, franzö- sisch, englisch sprechend, im Saal- und Restaurant-betrieb zuverlässig und prompt, sucht Stelle, wenn möglich in Pensionshaus. Eintritt könnte sofort geschehen. Zeug-nisse und Photo zu Diensten. Chiffre 188

Saaltochter, gut präsentierend, sucht Engagement, event. als Kinderfräulein in gut frequentiertes Haus, Gänge auch in Tea Room. Eintritt Ende Mai oder Anfang Juni. Beste Referenzen. Chiffre 184

Saaltochter, tüchtige, 4 Sprachen, sucht Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 164

Cuisine & Office

Chef de cuisine, Junger, tüchtiger Chef, in Extrémum und Restauration bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangeben erbeten. Chiffre 78

Chef de cuisine, sobre, économique, bon caractère et de con- fiance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement dans la Suisse française pour main-tenant ou pour l'été. Petite maison acceptée. Chiffre 22

Chef de cuisine, la. Restaurant, gesetzten Alters, ledig, mit besten Empfehlungen, sucht Engagement in Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 156

Chef de partie, junger, tüchtiger, sucht Saison-Stelle. Beste Zeugnisse. Offerten an J. Kugler, Rest. Feldschlösschen, Birsfelden. (155)

Economat-gouvernante, selbständig, im Fache bewandert, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 204

Economat-gouvernante, Fräulein, gesetzten Alters, die schon mehrere Jahre im Hotelfach als Economat-gouvernante tätig war, sucht Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 157

Külee-Köchin sucht Stelle in erstklassiges Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt auf 15. Mai oder Juni. Chiffre 151

Koch, 23 Jahre, sucht Saisonstelle als Aide in grösseres Hotel oder Restaurant. Zeugnisse zu Diensten. Hans Glutz, z. „Kreuz“, Aesch (Kt. Solothurn). (162)

Kochlehrling, Gesunder, intelligenter Jüngling sucht Lehr-stelle zu tüchtigem solidem Koch. Geil. Offerten an Gotth. Etter, Gimmez, Kallnach. (150)

Kochlehrling, Gesunder, intelligenter Jüngling sucht Lehr-stelle zu tüchtigem solidem Koch. Geil. Offerten an Gotth. Etter, Gimmez, Kallnach. (150)

Kochlehrling, Gesunder, intelligenter Jüngling sucht Lehr-stelle zu tüchtigem solidem Koch. Geil. Offerten an Gotth. Etter, Gimmez, Kallnach. (150)

Koch-Patissier, tüchtiger, selbständig und ökonomisch, net- kerte in ft. Patissierie und kalten und warmen Entremets, sucht per sofort Stelle als Allein- oder Neben-Koch. Chiffre 207

Koch-Volontärin sucht Stelle in grösseres Hotel oder Res-taurant. Tochter gesetzten Alters, im Hotelbetrieb gut bewandert, sucht sich in der Offenen Küche zu probieren. Berner Oberland bevorzugt. Offerten an Postfach 13807, Bern II. (211)

Magazin- oder Officegouvernante, Tochter, die lange Jahre im Hoteldienst tätig ist, sucht Saisonstelle im Magazin oder Office. Chiffre 176

Patissier-Koch sucht passendes Engagement auf 1. Juni oder später. Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen zu Diensten. Offerten sind höf. erbeten unter Chiffre O. F. 384 an Orell Füssli-Annoncen, Bern. (535)

Etagé & Lingerie

Etagé-gouvernante, gesetzten Alters, sprachkundig, tüch- tig und erfahren, mit prima Zeugnissen, sucht Engage-ment in erstkl. Haus. Chiffre 160

Etagé-gouvernante. Tüchtige, energische, im ganzen Hotel- fach durchsaw bewanderte Tochter gesetzten Alters, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement als Etagé-gou-vernante, eventuell générale. Chiffre 888

Etagé-gouvernante, tüchtige, 4 Hauptsprachen, überall er- fahren, sucht Stelle. Chiffre 179

Lingère I., sucht Engagement. Chiffre 198

Lingère, 26 Jahre, im Nähen, Bügeln und Maschinensticken gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 296

Lingère, tüchtige, sucht Stelle für sofort oder Saison. Offerten an G. Frey, Busswil (bei Lyss). (189)

Lingère, fleissiges Mädchen sucht Jahres- oder Saisonstelle in Lingerie. Kann Maschinensticken. sucht bleiben bis Jahres-stelle. Chiffre 184

Zimmermädchen, nette Tochter vom Lande, 20 Jahre, willig und flink, sucht passende Stelle in der Zentral-schweiz. Chiffre 191

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Jahresstelle in der Zentral- oder Ostschweiz. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 205

Zimmermädchen, mit guten, langjährigen Zeugnissen, sprach- kundig, sucht Saisonstelle, am liebsten am Vierwaldstättersee. Chiffre 206

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, 27 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Fr. M. Zieh-mann, p. a. Guggenheim, Kuserstrasse 28, Zürich 7. (149)

Loge, Lift & Omnibus

Chasseur oder Litter, Gut empfindlicher Jüngling deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant. Eintritt nach Belieben. la. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Geil. Offerten an Postfach 501, Gächliwil (Solothurn). (108)

Chasseur, deutsch, französisch, italienisch sprechend, sucht Stelle eventuell als Litter, auch in der Schweiz. Offerten an Fritz Kunschik, Lupfen, Langnau bei Reiden. (210)

Chasseur, Junger Mann sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 182

Concierge, 39 ans, avec références de premières maisons, cherche engagement saison ou à l'année. Offres sous Z 2887 L. Publicitas, Bâle. (1018)

Kutscher-Conducteur, perfekt im Fache, sucht Stelle als sol- der oder Portier d'Etage. Deutsch und französisch sprechend. Chiffre 173

Portier, anfangs der 30er, solid und zuverlässig, sucht per sofort Stelle für allein, event. als Hauswirtschafter. Saison- oder Jahresstelle. Deutsch und französisch sprechend. Zeug-nisse zu Diensten. Chiffre 200

Portier, 23 Jahre, fleissig, solid und strebsam, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Portier d'Etage oder allein, in der französischen Schweiz, um seine Sprachkenntnisse zu vervollständigen. P. Vogel, auss. T. T-Strasse 14, Winterthur. (185)

Portier, tüchtiger, zuverlässiger, gesetzter Mann, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Sai-son- oder Jahresstelle für allein. Chiffre 196

Portier, 22 Jahre, gut deutsch und französisch sprechend, sucht Saisonstelle als allein oder Conducteur, gute Zeug-nisse. War schon im Ausland tätig. Chiffre 193

Portier, tüchtige und zuverlässige, sucht Stelle für sofort, even- tuelle Portier-Conducteur oder Etage. Chiffre 212

Unterportier, 20 Jahre, fleissig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle, event. als Haus- oder Gartenbescher. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 203

Divers

Gouvernante, tüchtige, im Hotelfach erfahren, sucht Engage- ment in Economat, Office oder Küche. Eintritt sofort. Chiffre 195

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern Tel. Bollwerk 6010
Offiz. Plazierungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins
Keine Plazierungsgebühr

sucht für Sommersaison nach der Zentral-schweiz, romanischen Schweiz, Engadin und Oberland:

21 Chefs de Réception, Sekretäre und Bureauvolontäre,
73 Oberkellner, Chefs de rang, Barman,
Zimmerkellner, Saalkellner und Commis,
146 Chefs de cuisine, Patissiers, Aids, Commis und Kochlehrlinge,
103 Concierges, Conducteurs, Portiers, Liftiers und Chasseurs,
51 Casseroliers, Office-, Haus-, Küchen-, Keller- und Schenkburschen,
9 Wäscher, Heizer, Gärtner, Schreiner, Kellermeister und Cavisle,
29 Sekretärinnen, Kassierinnen, Telephonis-sinnen und Bureauvolontärinnen,
67 Gouvernanten und Buffaddamen,
178 Obersaaltochter, Saal- u. Saalliehrtochter,
37 Serviertöchter und Barmads,
185 Zimmermädchen, Lingères u. Glättlerinnen,
17 Wäscherinnen,
96 Chefköchinnen, Köchinnen, Kaffee- und Haushaltungsköchinnen, Kochlehrtöchter,
73 Küchen-, Office- und Hausmädchen.

Junge fleissige Tochter

wünscht Stelle zu Kindern. Dieselbe hat praktische Kenntnisse im Nähen. Hüben-Kurort wird bevorzugt. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre J. H. 7082 Lz. an Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern. 2069

Zu verkaufen oder zu vermieten in einer sehr besuchten Bergstation, Région Salvan-Finhaut

kleines Hotel

mit Café-Restaurant. Nähe Bahnhof. Kleine Anzahlung. Schreiben unter Chiffre R. 176 s. Publicitas, S. A. Sitten.

Tapezierer und Dekorateur selbstständig, erfahren in allen Facharbeiten, verheiratet, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Offerten unter Chiffre Z. E. 957 befordert Rudolf Messer, Zürich.

Bodenwische ist ein Verträglichkeitstuch. Unsere Bodenwische „Durable“ ist absolut wasserfest, gilt Dauerglanz und ist ausgiebig im Gebrauch. Kessel a. 5, 10, 15, 20, 25 kg.

Metallputz „Durable“ Bestes Mittel zur Reinigung der Buffets und Tabakz. Bleichflüssigkeit a. 3, 4, 5 kg.

„Durable“ A.-G., Emmishofen

cuisinier

pour garçon de 16 ans de Neu-châtel, de préférence dans Hô-tel de Berne. S'adresser à Mr. Gerber, Collège de Schosshol-den, Berne. 6353

Fremden-Pension

(möbliert) für Sommer-Saison (in der Schweiz). Offerten unter Chiffre H. R. 176 s. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sesselflechten

Korbparapeturen 6381

besorgt rasch und gut A. Barth, Schloss Künzli 3.

Pe 1827 Q

Hierdurch mache ich die Herren Hoteliers darauf aufmerksam, dass die Nummer von meinem Bureau in der Löwenstrasse von 18 auf 30 geändert worden ist.

Niederl. Reisebureau Dir. E. W. Kraal Agentur von Lissabon.



NOBLESSE VERMOUTH EXQUIS

Ciravegna & Co., Genève

Verlangt überall die „Hotel-Revue“

Französischer

CHAMAGNER

Alle ersten französischen Marken zu den allerbilligsten anwendbaren Preisen. Verlangen Sie unsere Preislisten.

Lambert Picard & Cie., Lausanne

Croquet-Spiele Zu verpackten

(Qualitätsware)
beziehen Sie am besten direkt beim Fabrikanten.
Bad, von Gutes mech. Drechserei, Interlaken.
Ehrlichsklassen 2063

Trio od. Quartett

frei ab 1. Juni, 31. August für Saison.
Bud, von Gutes mech. Drechserei, Interlaken.
Ehrlichsklassen 2063

300 Garten-Stühle

ein zwischen St. Moritz-Bad und -Dorf gelegenes kleineres Hotel mit öffentlichem Restaurant zu künftigen Bedingungen. Anfragen unter Chiffre M.L. 2064 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schema für Hotelbuchhaltung

von A. Egli und E. Stigeler

Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher, 11 separate Broschüren. Preis Fr. 7.50. (Nachnahmeporto 65 Cts.). Zu beziehen durch die Schweizer Hotel-Revue, Basel, oder die Buchhandlungen.

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik. System Frisch
Lehre amerikan. Buchführung nach dem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderter von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotel und Restaurant Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verschickte Bücher. Geben Sie auch auswärts. 188

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I. Bücherexperte
Altestes Spezialbureau der Schweiz

Inserate

finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.

Pour Paris

On demande pour un petit Hô-tel suisse une